

Der Präsident des Preussischen Landtages hat den Preussischen Pressebienst der NSDAP. zu folgender Erklärung ermächtigt: „Die von verschiedenen Seiten der Öffentlichkeit gemachten Mitteilungen über Einberufung des Preussischen Landtages sind zu mißverständlichen Deutungen geeignet. Zur Zeit beabsichtigt der Präsident noch nicht, den Landtag zusammenzuberufen. Er hält es für selbstverständlich, daß den Parteien zunächst nach der Reichstagswahl Gelegenheit zur Aussprache untereinander gegeben wird. Präsident Kerrl ist daher noch nicht schlüssig über den Termin zur Einberufung des Landtages und wird darüber in absehbarer Zeit Entschluß fassen.“

Das Reich zahlt 3 Millionen Dollar zurück

Günstige Entwicklung der Devisenbilanz.
Auf den Lee-Higginson-Kredit des Reiches von ursprünglich 125 Millionen Dollar ist die am 10. November fällige Rate von drei Millionen Dollar zurückgezahlt worden. Da sich die deutsche Devisenbilanz in den letzten Wochen günstig entwickelt hat, ist von der Möglichkeit des Transferaufschubs kein Gebrauch gemacht worden.

In der ersten Novemberwoche ist bei der Reichsbank eine gute Entlastung zu verzeichnen. Die gesamte Kapitalanlage hat sich um 200 auf 3256 Millionen Mark verringert. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen zeigen eine Abnahme um 1,2 auf 939,1 Millionen Mark, wobei mehr als 1,1 Millionen Mark auf Devisenabzüge entfallen. Da sich der Notenumlauf um 117,8 Millionen Mark auf 3502,2 Millionen Mark verringert hat, ist die Notendeckung auf 26,8 Prozent gegen 26 Prozent am Ultimo Oktober gestiegen.

Wie verwerte ich meine Steuergutscheine?

Banken, Sparkassen und Genossenschaften kaufen die kleinen Scheine.

Antlich wird mitgeteilt: Seit dem 1. November sind die Steuergutscheine mit den Kennbeträgen über 100 Mark und darüber an der Börse eingeführt. Um den Besitzern von Steuergutscheinen über 50 Mark die Verwertung ihrer Stücke zu ermöglichen, ist Vorsorge getroffen, daß diese Steuergutscheine von den Eigentümern zum Durchschnittskurs der fünf Jahresfälligkeiten der an der Börse eingeführten Steuergutscheine, der am Tage vorher notiert ist, veräußert werden können. Durch einen Kursabschlag in Höhe von 1/2 Prozent des Nennwertes werden alle Verkaufsspesen einschließlich der sogenannten Manipulationsgebühr abgegolten. Auf Veranlassung des Reichsministers der Finanzen haben der Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes, die Berliner Stempelvereinigung, der Deutsche Sparkassen- und Giroverband, der Reichsverband der Deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Raiffeisen e. V., der Deutsche Genossenschaftsverband e. V., der Verband Deutscher öffentlich-rechtlicher Kreditanstalten und die Deutsche Zentralgenossenschaftskasse zugesagt, den ihnen angeschlossenen Instituten den Ankauf der kleinen Steuergutscheine zu den obigen Bedingungen dringend zu empfehlen.

Danach wird also jeder Besitzer von Steuergutscheinen über 50 Mark in der Lage sein, diese Stücke bei den den genannten Verbänden angeschlossenen Instituten, den Banken, Sparkassen und Genossenschaften, in der oben angegebenen Weise zu verwerten.

291 000 Mark Fehlbetrag in Braunschweig-Land.

Den Braunschweiger Kreisverordneten ist der Abschluß der Haushaltsrechnung nebst Vermögenssetz des Kreisgemeindevorstandes Braunschweig-Land für das Rechnungsjahr 1931 zugestellt worden. Der Haushalt schließt mit einem Fehlbetrag von 261 458,45 Mark ab, der sich durch den Fehlbetrag aus dem Jahre 1930 in Höhe von 29 549,23 Mark auf insgesamt 291 007,68 Mark erhöht. Dieser Fehlbetrag ist auf die Rechnung 1932 vorgetragen. Zur Abdeckung sämtlicher Verpflichtungen des Kreises im Berichtsjahre mußte eine Kassenkredit von 103 323 Mark aufgenommen werden. Der Gesamtkassenbedarf in Höhe von 261 458 Mark ist vorübergehend aus den Beständen der Verwahrfonten des Kreises entnommen. Der Haushaltsplan für 1931 sah einen Fehlbetrag von 255 890 Mark vor, der jedoch um 5568 Mark überstiegen wurde. Das Reinvermögen des Kreisgemeindevorstandes in Höhe von 531 150 Mark ist unverändert geblieben.

Regierungsrat v. Werder als Vieselfelder Polizeipräsident.

Nationalsozialistische Anfrage im Preussischen Landtag.
In einer Großen Anfrage der nationalsozialistischen Fraktion des Preussischen Landtages wird, wie uns aus Berlin gebracht wird, das Staatsministerium um Auskunft erlucht, wie es die „falsche Beförderung“ des Regierungsrats v. Werder zum Polizeipräsidenten von Vieselfeld begründe. In der Anfrage wird erklärt, daß es sich bei der Beförderung um eine reine parteipolitische Maßnahme handele. Herr v. Werder sei in seiner Laufbahn nur einmal, und zwar anlässlich seiner Aktion im Reichstagsgebäude aufgefallen.

Italienische Pressestimmen zur Rede Papens.

Die Rede des Reichskanzlers von Papen vor den ausländischen Pressevertretern findet in der italienischen Presse starke Beachtung. Das halbamtliche „Giornale d'Italia“ hält den Hinweis Papens auf ein eventuelles Kabinett der nationalen Konzentration und die Betonung, daß Personenfragen hierbei keine Rolle spielen dürften, für besonders bezeichnend. Das Blatt glaubt hierin die Andeutung eines Reichskanzlerwechsels zu sehen und nennt in diesem Zusammenhang den Namen von Schleichers als wahrscheinlichen Nachfolger, während der Berichterstatter des „Lavoro Fascista“ Gerüchte verzeichnet, wonach der frühere Reichsminister Gehler in gewissen Kreisen als besonders geeignet für diese Nachfolge gehalten werde.

Keine wesentliche Aenderung in der amerikanischen Außenpolitik.

Hohe Beamte des amerikanischen Staatsdepartements geben der Ansicht Ausdruck, daß die amerikanische Außenpolitik trotz des demokratischen Wahlsieges keine wesentliche Veränderung erfahren werde. Es wird angenommen, daß Stimons demokratischer Nachfolger den bisherigen Kurs weiterverfolgen werde.

Staatssekretär Stimons erklärte: „Ich betrachte es von jetzt ab als meine erste Pflicht, meinem Nachfolger die Aufgabe nach Möglichkeit zu erleichtern.“

Kommunistische Wühlarbeit in der australischen Marine.

In der australischen Marine haben aufsehenerregende kommunistische Zersetzungsversuche stattgefunden. 200 Matrosen veranstalteten auf der Reede von Melbourne eine Protestkundgebung gegen Soldatführungen. Der Kriegsminister erhielt ein Schreiben, in

Papens Pläne

Das Reichskabinett nach der Wahl.

Verhandlungen mit den Parteiführern geplant.

Das Reichskabinett trat zu einer Beratung zusammen, um die innenpolitische Lage, wie sie sich nach der Reichstagswahl darstellt, zu erörtern. Im Vordergrund des Interesses stand die Absicht des Reichskanzlers, in etwa zehn Tagen Verhandlungen mit den Führern der Parteien aufzunehmen und seine weiteren Entschlüsse von den Stellungnahmen zu dem vom Reichsinnenministerium fertigestellten Entwurf der Verfassungsreform abhängig zu machen.

Aber die Frage der Aufstellung autonomer Kontingente ist eine völlige Einigkeit noch nicht erzielt worden. Wie verlautet, sollen von Seiten des Außenministeriums wegen außenpolitischer Beziehungen, vom Finanzministerium wegen der Befürchtung von Verminderung der Zolleinnahmen und vom Wirtschaftsministerium wegen nicht ausreichender Berücksichtigung industrieller Interessen noch Einwände gegen die Kontingentierungspläne des Reichsernährungsministers erhoben worden sein. Ja, es gehen in politischen Kreisen sogar Gerüchte um, daß Reichsernährungsminister v. Braun sich wegen der aufgetretenen Differenzen mit Rücktrittsabsichten trägt. Es sind jetzt von den einzelnen Ministerien verschiedene Abänderungen der Pläne des Ernährungsministers vorgeschlagen worden, die dem Kabinett zur Beratung und Beschlussfassung vorliegen.

Wann tritt der neue Reichstag zusammen?

Der Zeitpunkt für die Einberufung des neuen Reichstags hängt von der Erledigung folgender Formalitäten ab: Zunächst müssen die Kreiswahlaußschüsse das endgültige Ergebnis feststellen. Diese Arbeit wird etwa zehn bis zwölf Tage in Anspruch nehmen, worauf der Reichswahlaußschuß zusammentritt, um an Hand der Feststellungen der Kreiswahlaußschüsse das endgültige Ergebnis zusammenzustellen. Das wird etwa am fünfzehnten Tage nach der Wahl der Fall sein. Hierauf werden die Bewerber gefragt, ob sie die Wahl annehmen. Die Frist für die Zustimmungserklärung beträgt eine Woche. Mit der Veröffentlichung des endgültigen Wahlergebnisses im Reichsanzeiger ist demnach am 24. oder 25. Tage nach der Wahl zu rechnen. Der Reichstagspräsident entnimmt hierauf die endgültige Feststellung aus dem Reichsanzeiger. Er hat dann die Möglichkeit, den Reichstag einzuberufen; die Einberufung hat innerhalb von 30 Tagen nach der Wahl zu erfolgen. Als theoretischer Zeitpunkt des Zusammentritts käme der 2. oder 3. Dezember in Frage. Da aber eine Einberufung des Reichstags zum Wochenende nicht üblich ist, dürfte der neue Reichstag voraussichtlich am 5. oder 6. Dezember zusammentreten.

dem erklärt wurde, daß die Matrosen den Dienst verweigern würden, wenn man ihren Forderungen nicht nachkomme. Die Mitteilung war von einem Bild be-

gleitet, auf dem Matrosen mit Gewehren und Seitengewehren abgebildet waren. In der Beschriftung des Bildes war die Möglichkeit einer Meuterei angedeutet. Gleichzeitig wurden auf den Kriegsschiffen Befehlsbefehle verteilt. Die Aufrehrer wurden darauf von den Schiffen entfernt. Sie riefen nun telefonisch mehrfach den Admiral und die Schriftleitungen der Zeitungen an und erklärten, daß die Flotte nicht in See gehen werde. Als Nachforschungen angestellt wurden, weigerten sich die Telefonangelegten, Namen zu nennen. Schließlich erklärten sich die Matrosen bereit, die Entscheidung über ihre Forderungen dem Marinebeschlichtungsausschuß zu überlassen. Der Kriegsminister teilte mit, daß diese Zersetzungsversuche nur einen Teil einer großangelegten und wohl vorbereiteten kommunistischen Propaganda seien.

Autounfall eines chinesischen Gesandten.

Kraftwagen-Zusammenstoß.
Ein Personenkraftwagen, der von der Gattin des chinesischen Gesandten am Hofe zu Kopenhagen gesteuert wurde, und in dem sich außerdem der Gesandte selbst und seine Tochter befanden, versuchte am Mittwochvormittag auf der Hannoverschen Heerstraße bei Westercelle im Landkreis Celle einen Lastkraftwagen zu überholen. Da das Gesandtschaftsauto hierbei ins Schleudern kam, versuchte der Lastwagenführer dem Zusammenstoß dadurch auszuweichen, daß er hart an den Straßenrand steuerte. Trotzdem erfolgte der Zusammenstoß, bei dem vom Wagen des Gesandten ein Kotflügel abgerissen wurde, während der Lastwagen in den Straßengraben geriet. Der Lastwagen erlitt hierbei eine Frau Dehne aus Hainigsen, die mit dem Kade nach Celle fuhr, und begrub sie unter sich, wobei der Frau das rechte Bein abgequetscht wurde. Die Rettungsarbeiten gestalteten sich sehr schwierig, da der schwere Lastwagen zunächst nicht gehoben und entfernt werden konnte. In halbstündiger Arbeit mußte die schwerverletzte Frau förmlich ausgegraben werden. Sie wurde dann dem Joesstift zugeführt. Die beiden verunglückten Kraftwagen blieben bis zur Feststellung des Tatbestandes mehrere Stunden an der Unfallstelle liegen. Die Insassen beider Autos kamen ohne Verletzungen davon.

Seefischerei im Urwald.

Die Besitzergreifung der kolumbischen Grenzstadt Velicia durch peruanische Siedler hat jetzt zu dem ersten blutigen Zusammenstoß zwischen peruanischen und kolumbischen Marinefreikämpfern geführt. Es kam im Urwaldgebiet auf dem Fluß Putumayo, einem Nebenfluß des Amazonas, zu einem erbitterten Gefecht zwischen vier peruanischen und mehreren kolumbischen Kriegsschiffen. Es ist den Peruanern gelungen, das kolumbische Kanonenboot „Katharina“ zu versenken und das andere, „St. Maria“, zu erobern.

Ohne gesunde Gemeindefinanzen kein Wirtschaftsaufbau.

Die Vertreter des Städtetages beim Reichskanzler.

Reichskanzler von Papen empfing in Anwesenheit der Kabinettsmitglieder Schaeffer, Graf Schwerin, von Krosigk und Freiherr von Gahl die Vertreter des Vorstandes des Deutschen Städtetages: Oberbürgermeister Dr. Sahm-Berlin, Präsident Dr. Mülert, Oberbürgermeister Dr. Scharnagl-München und Oberbürgermeister Dr. Goerdeler-Leipzig. Die Vertreter des Deutschen Städtetages erklärten u. a.: Die Reichsregierung habe durch ihre bisherigen Maßnahmen gezeigt, daß sie gewillt sei, die Arbeitslosenhilfe als eine gemeinsame Angelegenheit von Reich und Gemeinden zu behandeln; auch habe sie die Gesundung der Gemeindefinanzen als vordringliche Aufgabe bezeichnet. Die Hilfsmassnahmen der Reichsregierung seien aber nicht ausreichend, um die katastrophale Finanznot der Gemeinden zu beheben, da insbesondere die einheitliche Finanzierung und Organisation der Arbeitslosenhilfe, das kommunale Arbeitsbeschaffungsprogramm und die Regelung des kommunalen Schuldenwesens noch immer ungelöst seien. Der Reichskanzler sagte eine baldige sorgfältige Prüfung der kommunalen Gesamtlage zu. Auch er sei der Überzeugung, daß gesunde Gemeindefinanzen eine der Voraussetzungen für den Wirtschaftsaufbau seien und daß die Gemeindefinanzen mit denen des Reiches und der Länder als eine Einheit behandelt werden müßten.

Die Kabinettsitzung.

Vor dem Empfang der Parteiführer durch den Kanzler.

Das Reichskabinett trat am Mittwoch zum ersten Male nach den Reichstagswahlen zur Besprechung der politischen Lage zusammen. Zunächst hielt in der Kabinettsitzung der Reichskommissar für die Arbeitsdienstpflicht Vortrag. Auf Grund seiner Ausführungen wurde beschlossen, die Arbeitsdienstlager auch im Winter hindurch offen zu halten. Sodann wurde eingehend die politische Lage besprochen. Es wurde allgemein der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß eine nationale Konzentration wünschenswert sei. Wie verlautet, dürfte der Reichskanzler zu diesem Zwecke im Laufe der nächsten Tage die Parteiführer empfangen, um sie über diese Ansicht zu informieren. Ein Rücktritt des Kabinetts oder von Teilen des Kabinetts kommt jedoch nicht in Frage. Nach den neueren Entwicklungen der Dinge ist es auch unwahrscheinlich, daß der Landwirtschaftsminister Freiherr von Braun zurücktreten wird, da in der Kontingentfrage eine Lösung auf dem Wege ist, die voraussichtlich alle beteiligten Parteien zufrieden stellen dürfte.

Ferner wurde in der Kabinettsitzung beschlossen, anlässlich der Tagung des Reichsrates mit den in Berlin anwesenden Länderministern eine Reihe von Besprechungen zu führen. Die amtliche Mitteilung über die Kabinettsitzung wurde nicht ausgegeben.

Die weitere Entwicklung der Dinge dürfte nunmehr die sein, daß das Kabinett seine weiteren Beschlüsse davon abhängig macht, ob es den Parteien gelingt, ein Programm und ein Kabinett der nationalen Konzentration von sich aus zu bilden. Erst wenn dies gelungen ist, dürfte die Frage eines Rücktritts überhaupt erörtert werden.

Der große Plan des Jungdo gegen die Wirtschaftsnot.

Berlin, 9. 11. Der Hochmeister des Jungdeutschen Ordens Mahraun übergab heute nachmittag einer Anzahl Journalisten im Hause der Deutschen Presse den „großen Plan“, den Vorschlag des Jungdeutschen Ordens zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit.

Die beiden Probleme „Wie beseitigen wir die Wirtschaftsnot und die Staatsnot“, so sagte Mahraun, sei nicht durch parteimäßige Massenagitation aus der Welt zu schaffen, sondern nur durch Menschen, die innerlich verbunden seien. Mahraun legte dar:

1. Durch die Schaffung einer Million neuer deutscher Bauernhöfe würden vier Millionen Beschäftigung finden. Hieron müssen ungefähr eine Million abgezogen werden, die heute vom Großgrundbesitz beschäftigt werden.
2. Die neugeschaffenen Dörfer würden einer halben Million Menschen in Handwerk, Gewerbe, Verwaltung und Verkehr einen neuen Arbeitsplatz geben.
3. Die Einführung der allgemeinen Volksdienstpflicht nehme 800 000 Jugendlichen vom Arbeitsmarkt weg. Somit seien rund 4,3 Millionen Menschen der Arbeitslosigkeit entzogen.
4. Die hiermit verbundene Senkung der Lasten führe der Wirtschaft das notwendige Kapital zu.

Die Durchführung des riesenhaften Kolonisationswerkes turbele die gesamte Wirtschaft von unten an. Das sei die Lösung der deutschen Wirtschaftsnot.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 10. November 1932

* **Korrektoren an den Volksschulen.** Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der Preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung auf Grund der Aenderung des § 3 des Volksschullehrerbefolgungsgesetzes durch die Sparverordnung vom 12. Sept. 1931 bestimmt, daß Korrektoren nur an den Volksschulen mit mindestens 20 Klassen, und zwar für jede Schule nur einer, angestellt werden dürfen.

* **Amtsbezeichnungen in der Volksschule.** Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der Preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung im Hinblick darauf, daß bei den Regierungen teilweise eine verschiedene Übung bestand, bis auf weiteres folgendes bestimmt, um ein einheitliches Vorgehen in der Frage der Amtsbezeichnungen der Leiter von Volksschulen zu erzielen: Die Amtsbezeichnung Hauptlehrer führen die Leiter von Volksschulen mit mindestens drei Klassen und mindestens drei planmäßigen Schulstellen, die Amtsbezeichnung Rektor die Leiter von Volksschulen mit mindestens acht Klassen und mindestens sieben planmäßigen Schulstellen sowie die Leiter von Volksschulen für körper-

„Fahrt ins Blaue“.

Großes Schweineschlachten in Dänemark

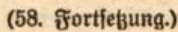
Der englische Landwirtschaftsminister Elliot empfing im Rahmen der Bemühungen zum Schutze der englischen Fleischindustrie die Handels- und Landwirtschaftsattachés der Votschaften und Gesandtschaften Amerikas, Dänemarks, Schwedens, Russlands, Lettlands, Hollands, Polens, Finnlands und Estlands. Elliot machte den Vorschlag, daß die betreffenden Staaten ihre Speck- und Schinken-einfuhren nach England ab sofort um 20 Prozent herabsetzen sollten. Er wies dabei auf die bereits ergielten Abmachungen mit anderen Staaten, wie mit Argentinien, Neuseeland usw. hin, die sich bereits zu einer Herabsetzung ihrer Fleisch-einfuhren bis zu 20 Prozent bereit erklärt hätten. Diese Aufforderung der

Die holländischen Blumenzüchter haben ein Übereinkommen getroffen, wonach je Hektar mit Blumenzwiebeln bestelltes Land rund 2000 Kilogramm

Sagung des Westfälischen Feuerwehrbeirates.

Den interessanten Ausführungen der Berichtersteller folgte eine überaus angeregte, eingehende Aussprache. Nach den bisherigen Erfahrungen der Bechen im rheinisch-westfälischen Industriegebiet ist es in der Regel leider unmöglich, Verghaldenbrände vollständig abzuschließen. Das Löschen der Verghaldenbrände ist zudem mit großer Gefahr für die löschenden Personen und Feuerwehren verbunden. Nicht selten auch sind in früherer Zeit beim Begehen der Verghalden harmlose Spaziergänger durch Einsinken in die Halden ums Leben gekommen und spurlos für immer verschwunden. Auch für die unmittelbar angrenzenden oder benachbarten Anwohner sind Brände von Verghalden infolge der leicht auftretenden und sich ausbreitenden Gase in manchen Fällen nicht ungefährlich. Mehrfach mußten Arbeiterkolonien in unmittelbarer Nachbarschaft einer

Diese Ratschläge sind sicherlich sehr gut gemeint und beherzigenswert. Ob die gute alte Weltwirtschaft aber nicht schon zu krank und schwach ist, um die verordneten Medikamente zu vertragen und an ihnen zu genesen?



1918

„Ist der Besitzer ein Deutscher?“

(Fortsetzung folgt.)

Bedingungen für die Beantwortung von Anfragen: Der weitaus größte Teil der Fragen wird schriftlich beantwortet, da ein Abdruck aller Antworten räumlich unmöglich ist. Deshalb muß jede Anfrage die genaue Adresse des Fragestellers enthalten. **Anonyme Fragen werden grundsätzlich nicht beantwortet.** Außerdem ist jeder Frage ein Ausweis, daß Fragesteller Bezüge unseres Blattes ist, sowie als Postort der Beitrag von 50 Pf. beizufügen. Für jede weitere Frage, auch desselben Fragestellers, sind gleichfalls 50 Pf. mitzuliefern. Anfragen, denen zu wenig Worte beigelegt ist, werden zurückgelegt und erst beantwortet, wenn der volle Postort der Anfrage erstattet wird. Im Briefkasten werden nur rein landwirtschaftliche und unmittelbar einschlägige Fragen behandelt; in Rechtsfragen oder in Angelegenheiten, die sich nicht dem Rahmen unseres Blattes anpassen, kann Auskunft teilsweise erteilt werden. Unsere Rat schläge geschehen ohne jede Verbindlichkeit. Die Schriftleitung

Frage: Fischmehlverfütterung an Schweine. In welchem Alter kann man an Ferkel Fisch- und Fleischmehl verfüttern, und wie steigert man am besten die Gabe? D. Z. in Gr.-St.

Antwort: Fischmehl kann man unbeschadet an Ferkel im Alter von zwölf Wochen ab verabreichen. Als Gabe wählt man am besten zunächst eine solche von 80 bis 100 g je Tag. Bei der Verfütterung ist besonders darauf zu achten, daß das Fischmehl arm an Salz und an Fett ist. Salz ist bekanntlich für Schweine sehr gefährlich, und durch einen höheren Fettgehalt wird der Wert des Fischmehls erheblich beeinträchtigt. Die Gabe von 100 g je Tier und Tag kann man fortlaufend steigern bis auf 200 g, welche Gabe mit fünf bis sechs Monaten erreicht werden kann. Mit der Verabreichung von Fischmehl hört man am besten vier Wochen vor dem Schlachten auf, da das selbe eine ungünstige Wirkung auf Fleisch und Speck ausübt. Fleischfüttermehl kann von demselben Alter an verabreicht werden. Die Anfangsgabe ist am zweckmäßigsten ebenfalls auf 100 g zu bemessen, es kann jedoch bei einem Schwein von etwa 100 kg eine Steigerung der Gabe bis auf 500 g vorgenommen werden. Beide Futtermittel sind reich an Eiweiß und Mineralstoffen und wirken infolgedessen vorteilhaft auf das Wachstum der Tiere ein. R.

Frage: Schwein hat Luftröhrenkatarrh. Unser sechs Monate altes, 50 kg schweres Schwein leidet seit zwei Wochen an Luftröhrenkatarrh. Es röchelt zeitweise beim Atmen, was sich nachts schauerlich anhört. Was ist dagegen zu tun? D. L. in N.

Antwort: Zur Behebung des bei dem Schwein bestehenden Luftröhrenkatarrhs ist vor allem Sorge für einen sauberen, trockenen, warmen Stall, und bei sonnigem, warmem Wetter für Aufenthalt im Freien Sorge zu tragen. Das Futter muß leichtverdaulich, mehr flüssig und schleimig sein, da der Schleim zugleich reizmildernd wirkt. Bei einfachem Ernährungskatarrh kann von folgender Mischung: Ammon. chlorat. 20,0, Rad. Liquirit. 100,0, die mit Sirup zu einer eßlöffelweise zu verabfolgenden Latwerge verarbeitet wird, Gebrauch gemacht werden. R.

Frage: Fußkrähe bei Hühnern. Einige Hühner bekommen zwischen den Zehen Geschwüre und hinken dann. Es scheinen sich Kalkbeine zu bilden. Wie ist dem zu begegnen? H. in H.

Antwort: Nach den Krankheitsercheinungen zu urteilen, leiden die Hühner an Fußkrähe (Kalkbein), die durch Krätzmilben hervorgerufen wird und auf gesunde Hühner übertragbar ist. Um die unter den Borken sitzenden Milben abtöten zu können, müssen erst die Borken durch Einreiben mit grüner Seife oder Glycerin aufgeweicht und nach einem warmen Fußbad mit einem Messerrücken schonend entfernt werden. Zur Abtötung der Krätzmilben sind Einreibungen mit Perubalsam, Epsol- oder Kreolinöl oder Helmerischer Räudeölangezeigt, die in der ersten Zeit täglich, später in größeren Zwischenräumen zu wiederholen sind. Nach Abschluß der Behandlung sind die Beine mit einem milden Fett (Canolin oder Vaselin) einzureiben. Gleichzeitig sind die Aufenthaltsräume, Sitzstangen, Stallgeräte usw. gründlich zu reinigen und zu desinfizieren. Wir empfehlen Ihnen folgende Neuerscheinung des Verlages J. Neumann, Neudamm: Dr. Lenz, Geflügelkrankheiten, Preis 80 Pf. Aus diesem Buch, das mit

zahlreichen guten Abbildungen illustriert ist, werden Sie weitere praktische Winke zur Bekämpfung der Fußkrähe und anderer Geflügelkrankheiten entnehmen können. R.

Frage: Frühlingskreuzkraut und seine Bekämpfung. Um was für ein Unkraut handelt es sich bei der eingesandten Pflanze, die sich sehr zahlreich auf meiner Moorweide findet, so daß der Graswuchs vollkommen zurückgegangen ist? Das Unkraut wird vom Vieh nicht gefressen. Ich habe versucht, durch Mähen die Pflanze zu vernichten, jedoch ohne Erfolg. Danach habe ich versucht, die Pflanze durch energisches Säen zu vernichten. Auch das war ohne Erfolg, weil das Wurzelsystem der Pflanze sehr weit verzweigt ist und tief in den Boden geht. Kann ich vielleicht das Unkraut durch eine künstliche Düngung vernichten? Welche Bekämpfungsmaßnahmen empfehlen Sie? E. C. in M.

Antwort: Die eingeschickte Unkrautpflanze ist das Frühlingskreuzkraut (Senecio vulgaris). Der deutsche Name ist insofern irreführend, als die Pflanze nicht nur im Frühling, sondern den ganzen Sommer über blüht und Samen reift. Das Unkraut vermehrt sich nur durch Samen; es ist ein- bis zweijährig. Wenn man daher einmal mit größter Energie und peinlichster Sorgfalt die Blütenstängel, sobald sie emporstehen, immer wieder abmährt, dann muß man die Vernichtung des Unkrautes in etwa zwei bis drei Jahren durchsetzen können. Dabei wird vorausgesetzt, daß kein Samen von Nachbarmähen erneut herübergeweht wird. Zur Ausrottung genügt nicht, daß das Unkraut ein bis zweimal während des Sommers geköpft wird, sondern die Weide ist täglich zu besichtigen, und wo ein Stängel emporsteht, muß er sofort geköpft werden. Diese Maßnahme läßt sich höchstwahrscheinlich durch die Anwendung geeigneter Düngemittel unterstützen. Wir empfehlen folgendes zu versuchen: Die Weide wird in zwei Hälften geteilt. Die eine bleibt wie bisher ungedüngt; die andere erhält 50 kg Kalkstickstoff, 100 kg feingemahlene Hederichkainit und 100 kg Thomasmehl als Düngung. Die angegebenen Düngermengen gelten für den Morgen = 2500 qm und sind auf die halbe Weidefläche entsprechend umzurechnen. Schaden kann diese Düngung nie; im Gegenteil, wir vermuten, daß das Unkraut nur dadurch hochgekommen ist und sich vermehrt, weil die guten Wiesenpflanzen infolge fehlender Düngstoffe im Boden immer mehr vergangen sind — verhungerten. In den entstandenen Lücken siedelten sich natürlich die Unkräuter an. Die Anwendung der Kunstdünger geschieht wie folgt: Das Thomasmehl kann jederzeit ausgestreut werden. Kalkstickstoff und Hederichkainit werden dagegen erst im März an einem sonnigen Tage ausgestreut. Kurz vor dem Austreten können sie zusammen gemischt werden. Es sollte nach dem Austreten nicht gleich gegreggt oder mit der Dornenhecke geschleppt werden, sondern mit dieser Arbeit ist drei bis vier Tage zu warten. Auf Moorböden muß dem Eggenstrich eine schwere Walze folgen. Mehrmaliges Ueberwalzen ist nötig. Im Juni wird sich zeigen, ob die empfohlene Behandlung Erfolg hatte. Unterlassen Sie aber nicht das sofortige Kröpfen emporstehender Blütenstängel des Kreuzkrautes. Düngung und Kröpfen müssen zunächst Hand in Hand gehen. Dr. E.

Frage: Spinnmilbe auf Rotbuchenblättern. Vor vier Jahren habe ich in meinem Garten Rotbuchen und Hainbuchen gepflanzt. Letztere

sind gut gediehen, jedoch nicht die ersten. Bei ihnen siedeln sich auf den Blättern, wie Sie aus der eingesandten Blattprobe ersehen können, Schädlinge an, was dazu führt, daß die Blätter der Rotbuche gelb werden und nach und nach abfallen. Um was für einen Schädling handelt es sich, und wie kann ich ihn bekämpfen? S. B. in S.

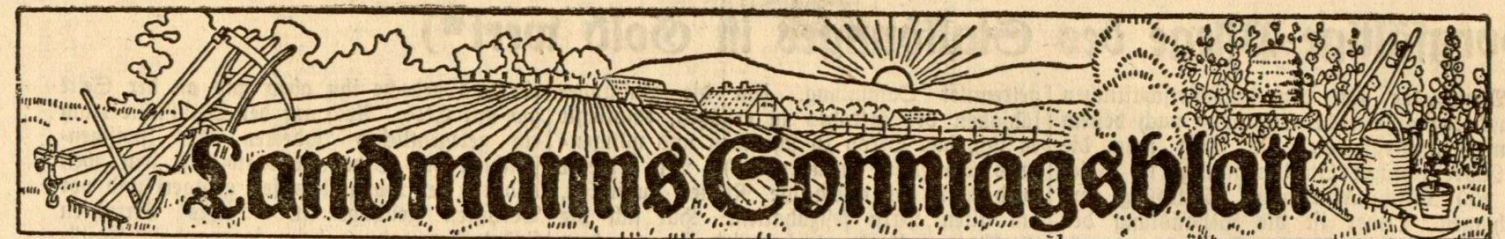
Antwort: An den eingesandten Rotbuchenblättern hat sich eine Spinnmilbe angesiedelt. Dieser Schädling vermag an vielerlei Pflanzen Schaden zu stiften, tritt aber meist nur auf, wenn die Pflanzen sich nicht wohl fühlen, besonders wenn sie, ihrer Art gemäß, zu trocken stehen. Wahrscheinlich ist der Boden ein sehr leichter. Rotbuchen lieben wenn auch nicht gerade einen ausgesprochen feuchten, so doch einen guten und tiefgründigen Boden. Trockenheit wirkt ungünstig. Die Hainbuche dagegen ist genügsam und verträgt einen sandigeren, trockeneren Boden. Wenn nun unbedingt Wert auf die Erhaltung der Rotbuchen gelegt wird, so wird im Sommer für eine häufigere Bewässerung Sorge zu tragen sein. Auch ein Untergraben von Stalldünger in der Nähe der Hecke wird diese kräftigen. Sollte dennoch die durch feines weißes Gespinnnt auf der Unterseite der Blätter mit der Lupe als kleine Milbe erkennbare Spinnmilbe auftreten, dann muß sie durch ein tabakhaltiges Spritzmittel oder, besser noch, durch Scherlings Erysit, in Samengeschäften zu haben, bekämpft werden. Da die Eier der Spinnmilbe auf den Blättern überwintern, sind diese nach dem Abfallen wegzuhacken und zu vergraben. Mehr zu empfehlen ist aber die weitere Ergänzung der Rotbuche durch die Hainbuche. Diese Pflanzung wird stets die bessere Entwicklung zeigen. Schfd.

Frage: Heckenanpflanzung. Ein Grundstück soll mit einer schönen, dicken Hecke eingefaßt werden, die eine Höhe von 1,50 m hat und gleichzeitig unseren Waldbögeln dienen soll. Leichter Sandboden ist überall vorhanden. Was können Sie mir empfehlen? H. M. in B.

Antwort: Als gute Hecke für Ihre Zwecke ist die Lebensbaumhecke (Thuja occidentalis) sehr zu empfehlen. Diese ist immer grün, schützt das Grundstück Sommer und Winter vor Winde und Sicht, läßt sich in jeder Höhe ziehen und ist ein sehr guter Vogelschutz. Von Laubgehölzen wären Weißbuchen und Weißdorn hierfür geeignet. R.

Frage: Rirschein hält plötzlich mit der Gärung auf. Eine Probe Rirschein 1932er habe ich eingesandt. 16 Liter Saft von Sauerkirschen wurden mit 5 kg Zucker unter Zusatz von 8 Liter Wasser ohne Reinzuchthefer vergoren. Die stürmische Gärung dauerte etwa zehn Tage; nach weiteren sieben Tagen ließ die Gärung vollkommen nach. Die Temperatur des Gärtraumes betrug stets zwischen 20 bis 25 Grad. Was fehlt dem Wein? Muß er weiter gären? Wie ist die weitere Behandlung des Rirscheines? 3. in B.

Antwort: Der Rirschein enthält 17 Volumenprozent Alkohol, ist also genügend stark und kann als ausgegoren gelten. Es kommt öfter vor, daß Weine unter günstigen Umständen sehr schnell vergären. Wir können nur raten, einen etwaigen Gärverschuß nochmals gut abzudünnen und zu beobachten, ob Kohlensäure, wenn auch nur langsam, noch entweicht. Ist letzteres nicht mehr der Fall, so kann auf Flaschen gefüllt werden, damit der Wein sich durch Lagerung noch gut entwickeln kann. Prof. Dr. Ks.



Beilage zum Allgemeinen Anzeiger und Schalksmühler General-Anzeiger

41. Jahrg. Schriftleitung: Oekonomierat Grundmann, Neudamm • Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt (Gesetz vom 19. Juni 1901)

1932

Hamburger Hühner

Von Wilhelm Meffner

Mit drei Abbildungen

Die Hamburger Hühner sind in England entstanden. Deutsche Rassen bilden die Grundlage, aus denen sie herausgezüchtet worden sind. Es würde aber zu weit führen, hierauf näher einzugehen. Die Hamburger werden in den verschiedensten Farbenschlagen gezüchtet. Am bekanntesten dürften die schwarzen Hamburger (Abb. 1) und die Silberlack (Abb. 2) sein. Neben diesen gibt es aber noch Goldlack, sowie Gold- und Silberporell (Abb. 3).

Während die schwarzen Hamburger einfarbig schwarz sind, haben die Gold- und Silberlack auf goldfarbiger, bzw. silberweißer Grundfarbe große, schwarze Tupfen. Die Porell zeigen auf goldfarbiger, bzw. silberweißer Grundfarbe eine schwarze Wellenzeichnung. Der Kamm der Hamburger ist ein Rosenkamm mit einem langen

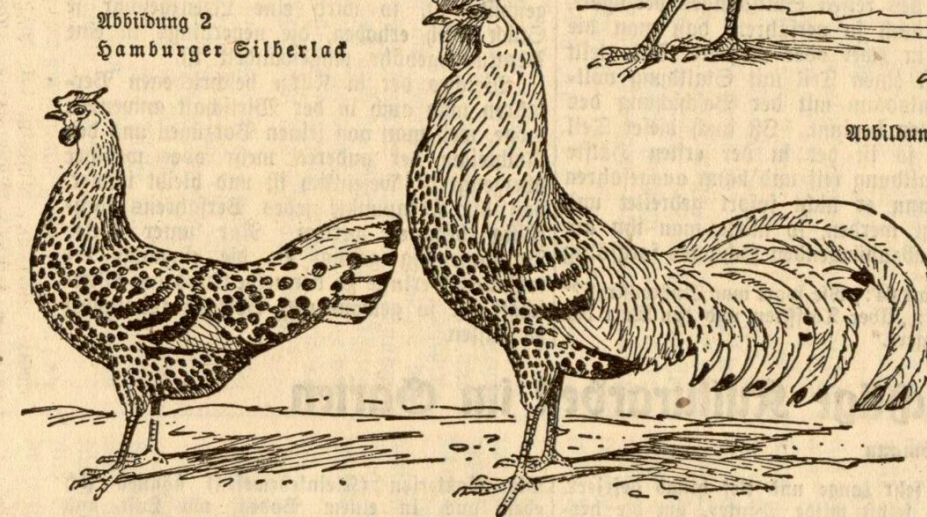


Abbildung 1. Schwarze Hamburger

erreichen durchschnittlich nur ein Gewicht von 1,5 bis 2,5 kg. Die schwarzen Hamburger legen etwas dickere Eier und dürften auch das größte Körpergewicht haben.

Die Küken sind beim Schlüpfen recht klein und zart und erfordern bei ihrer Aufzucht große Sorgfalt. Bei nassem Wetter dürften sich viele Verluste ergeben. Eine große Verbreitung haben die Hamburger nicht. Zu Kreuzungen eignen sie sich recht gut; jedoch werden die Nachkommen solcher nur kleinere Eier legen. Da es sich aber bei den Hamburger Hühnern um schöne Tiere handelt, ist der Kreis ihrer Liebhaber verhältnismäßig recht zahlreich.

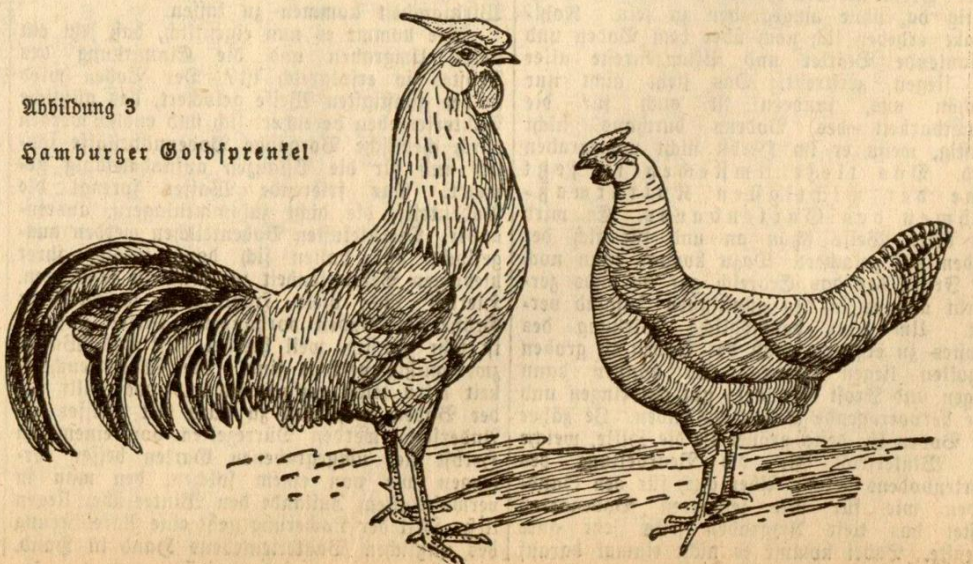


Abbildung 3

Hamburger Goldporell

Dorn. Die Ohrschnecken sind groß und reinweiß. Die Füße und Schnäbel sind blau, bei den schwarzen schwarz. Die Befiederung ist reich und breit, namentlich die Sichel sind gut entwickelt. Man verlangt von ihnen große, runde Tupfen mit grün glänzendem Lack. Über die Flügel sollen sich beim Hahn zwei Reihen Tupfen ziehen. Die Schwanzbefiederung und Sichel sind silberweiß und tragen am Ende einen schwarzen Tupfen. Auch der Halsbehang des Hahns zeigt eine schwarze Zeichnung. Eine gleichmäßige Verteilung der Tupfen ist für Ausstellungstiere Bedingung. Grobe Fehler sind plumper Körper, kurzer Rücken, Steilschwanz, Mangel an Gefiederglanz und kurze und harte Befiederung.

Die wirtschaftlichen Eigenschaften der Hamburger sind als gut zu bezeichnen. Es sind lebhafte Hühner, die fleißig Futter suchen und auch ausgezeichnet legen; jedoch sind die Eier etwas klein und wiegen im Durchschnitt nur 50 g. Bei älteren Hennen sind die Eier etwas schwerer. Das Fleisch der Hamburger ist zwar recht zart und schmackhaft, aber die Tiere sind leicht und

Sorgfältige Pflege des Stallunges ist Gold wert*)

Wenn der von den landwirtschaftlichen Haustieren anfallende Stallung nach bestem Können gepflegt wird, so kann man die im Jahre erzeugte Stallungsmenge im Reich auf 200 Millionen Tonnen Stallung veranschlagen. Leider ist die Behandlung des Stallunges noch an vielen Orten so mangelhaft, daß ein Viertel bis ein Drittel jener Menge nutzlos verlorengelht. Das sind insgesamt etwa 60 Millionen Tonnen Stallung mit 300 000 Tonnen Stickstoff. Seht man den Wert des Stallunges mit 0,80 RM./dz ein, so bedeutet jene Nachlässigkeit einen Verlust der Landwirtschaft von rund 500 Millionen RM. Wir sind zu arm, um solche Verluste auf die Dauer weiter zu ertragen, sondern müssen sie vermeiden und darum den Stallung so gut als irgend möglich behandeln und verwenden.

Der beste Stallung wird im Tiefstall erzeugt, weil er durch den Tritt der Tiere ständig festgetreten wird. Bei reichlicher Einstreu kann der Harn der Tiere unzureichend zur völligen Durchfeuchtung des Dunges sein; es empfiehlt sich, ihn alsdann mit Wasser von Zeit zu Zeit anzufeuchten. Beim Ausfahren wird man die oberste noch unverrottete Schicht beiseite räumen und sie nach Abfuhr des reifen Düngers aufs Feld als erste Einstreu im Tiefstall benutzen.

Im Flachstall kann man die festen und flüssigen Ausscheidungen des Rindviehs getrennt oder vereint sammeln. Im ersteren Falle wird durch besonderen Bau des Stalles und insbesondere der Jaucherrinnen dafür gesorgt, daß der Harn schnell in die luftdicht abgedeckte Jauchegrube gelangt. Von hier aus wird die gehaltreiche Sauche mit besonderen Sauchedrills in den Boden gebracht. Die festen Teile, vereint mit der Einstreu, werden auf der Dungstätte ähnlich behandelt, wie im folgenden für die vereint gesammelten Ausscheidungen beschrieben wird.

Werden wie in der Regel die tierischen Ausscheidungen vereint gesammelt, so benötigt man größere Einstreumengen als bei

getrennter Sammlung. Um die Aufnahmefähigkeit des Strohes zu erhöhen, empfiehlt es sich, das Stroh zu schneiden und nötigenfalls Torfstreu einzustreuen*). Mit letzterer wird man vor allem die Rinnen ausfüllen, um allen Harn festzuhalten. Hat sich die Torfstreu vollgesaugt, so wird sie mit dem Stallmist auf die Dungstätte gebracht und durch neue ersetzt. Auch das Lager der Tiere kann aus Torfstreu bereitet werden; man deckt gern Stroh darüber, um eine Verschmutzung der Tiere durch Torfstaub tunlichst zu vermeiden. Werden andere Einstreumittel benutzt, so verfährt man sinngemäß.

Der anfallende Dung wird mit der Einstreu täglich entfernt und auf der Dungstätte gleichmäßig gebreitet. Die Dungstätte liege tunlichst schattig, oder sei von Bäumen umgeben, oder trage ein Dach. Um den Stallung bestens zu pflegen, ahmt man seine Behandlung im Tiefstall nach, indem man ihn durch Jungvieh, Pferde und andere Haustiere sofort und stets festtreten läßt. Ein Ausbrechen der Tiere wird verhindert, wenn die Dungstätte von einem Viehring umgeben ist. Man packe den Dung auf der Dungstätte so hoch als möglich, da feste und feuchte Lagerung wichtig für beste Rottung ist. Beim Ausfahren sollte man wie im Tiefstall die oberste ungenügend verrottete Schicht beiseite räumen und sie nach der Abfuhr zu unterst in die Dungstätte breiten. Auf diese Weise wird eine stets gleichmäßige Rottung gesichert.

Um zu vermeiden, daß unverrottetes Stroh die Abfuhr des reifen Stallunges verzögert, kann man auch so verfahren, daß man die Dungstätte in zwei oder mehrere Teile teilt und zunächst einen Teil mit Stallung vollpackt und alsdann mit der Beschickung des zweiten Teiles beginnt. Ist auch dieser Teil vollgepackt, so ist der in der ersten Hälfte rottende Stallung reif und kann ausgefahren werden. Kann er nicht sofort gebreitet und untergepflügt werden, so miete man ihn am Rande des abzumüdenden Schlages sorgfältig

*) Flugblatt 64: „Wie spart man Einstreustroh?“ Flugblatt 88: „Über Torfstreu und den Wert des Torfstreubünger.“

ein und bedecke ihn oben und an der Seite gut mit Erde. Auch auf der Dungstätte kann ein gelegentliches Abdecken oder Zwischenschichten von Erde nur vorteilhaft sein, weil dadurch der Dung stets fest gelagert und vor Verlusten geschützt ist. Dieses Verfahren findet Verwendung beim sogenannten Kastl-Verfahren von Th. Henkel. Hierbei wird die Dunggrube in vier Teile geteilt und ein Viertel nach dem andern beschildet unter häufiger Abdeckung mit Erde. Es ist besonders in Bayern bekannt.

Im letzten Jahrzehnt hat das Heilmistverfahren von M. Kranz viel von sich reden gemacht. Im Gegensatz zu den bisher beschriebenen Verfahren bleibt der anfallende Dung zunächst locker gelagert, bis er sich auf etwa 60 Grad erhitzt hat. Alsdann wird er festgepackt. Da diese Erhitzung etwa drei bis vier Tage in Anspruch nimmt, ist auch hier die Dungstätte in vier oder mehr Abteile geteilt, die durch Bretter abgegrenzt sind. Durch Erhöhen dieser Wände kann der Dung 6 bis 8 und mehr Meter hoch gepackt werden. Das Erwärmen auf 60 Grad soll die Gärung in erwünschte Bahnen leiten und schädliche Bakterien, Unkrautamen usw. abtöten. Es erfordert besondere Sorgfalt, andernfalls können die Verluste wesentlich größer sein als bei den vorher beschriebenen älteren Verfahren. Da durch den Druck der Dungmassen ein erheblicher Teil der Sauche ausgepreßt wird, so muß die Jauchegrube geräumig sein, um diesen Sickerst aufzunehmen. Da das Verfahren durch Patent geschützt ist, so wird eine Lizenzgebühr je Stück Vieh erhoben, die neuerdings in eine Beratungsgebühr umgewandelt ist.

Welches der in Kürze beschriebenen Verfahren man auch in der Wirtschaft anwenden möge, weil man von seinen Vorzügen und den Nachteilen der anderen mehr oder weniger überzeugt ist, wesentlich ist und bleibt immer, daß die Kernpunkte jedes Verfahrens sorgfältig beachtet werden. Nur unter dieser Voraussetzung gelingt es, die eingangs erwähnten Verluste zu vermeiden und der Wirtschaft die so gewonnenen Vorteile zukommen zu lassen.

Das tiefe Umgraben, eine wichtige Kulturarbeit im Garten

Von Dipl. Landwirt Dr. Hubmann

Wer im Winter an den Gärten vorbeigeht, der sieht oft ein recht unerfreuliches Bild. Mehr als die Hälfte aller Gärten liegt häufig da, ohne umgegraben zu sein. Kohlstrünke erheben sich noch über dem Boden und verfaulende Blätter und Pflanzenreste aller Art liegen zerstreut. Das sieht nicht nur unschön aus, sondern ist auch für die Fruchtbarkeit des Bodens durchaus nicht günstig, wenn er im Herbst nicht umgegraben wird. Das tiefe Umgraben ist jetzt eine der wichtigsten Kulturarbeiten des Gartenbaues. Es wird auf diese Weise schon an und für sich der Boden gut gelockert. Dazu kommt dann noch der Frost, der das Erdreich gar vollends zermürrt und es in den günstigsten Zustand versetzt. Um eine bestmögliche Wirkung des Frostes zu erzielen, muß der Boden in groben Schollen liegen bleiben. So können dann Regen und Frost besonders gut eindringen und ihre hervorragende Arbeit vollenden. Je zäher der Boden ist, desto größer ist die Hilfe, welche der Winterfrost für die Bearbeitung des Gartenbodens bringt. Aber auch für den Sandboden wie für alle leichteren Bodenarten leistet das tiefe Umgraben stets sehr gute Dienste. Dabei kommt es nicht einmal darauf

an, daß er sehr lange und tief hinab gefriert. Es genügen selbst milde Winter, um die hervorragende Wirkung des Frostes ganz zur Wirksamkeit kommen zu lassen.

Wie kommt es nun eigentlich, daß jetzt ein tiefes Umgraben und die Einwirkung des Frostes so erfolgreich ist? Der Boden wird in der günstigsten Weise gelockert, das nützliche Bakterienleben bereichert sich und endlich werden durch chemische Vorgänge Bodennährstoffe löslich und für die Pflanzen aufnahmefähig gemacht. Das frierende Wasser sprengt die Bodenteile, die dicht zusammenlagern, auseinander. Die kleinsten Bodenteile werden ausgeflockt und ballen sich dann infolge ihrer klebrigen Beschaffenheit zu Krümeln zusammen. Hierbei sind viele Hohlräume verschiedener Größe im Boden vorhanden. Dieser Zustand ist sehr günstig, weil hierbei Luft und Wasser zweckmäßig verteilt sind. Die Winterfeuchtigkeit wird leicht aufgesaugt und doch füllt sich der Boden auch nicht zu stark mit Wasser an. Andererseits werden Dürrezeiten von einem im Herbst tief umgegrabenen Garten besser getragen wie von einem solchen, den man in verwahrlostem Zustande den Winter über liegen ließ. Mit der Lockerung geht eine Anreicherung des nützlichen Bakterienlebens Hand in Hand.

Die Bakterien (Kleinstlebewesen) können sich eben auch in einem Boden, wo Luft und Wasser gut verteilt sind, besser entwickeln. Dagegen ist das Bakterienleben in einem ungepflügten Boden sehr gering. Durch die Bakterien gehen viele der Dünger- und Pflanzenbestandteile des Gartenbodens leicht in Verwesung über und geben so lösliche Pflanzennahrung ab. Durch Wasser und Luft werden dann noch schwer lösliche, in den Bodenkörnern enthaltene Nährstoffe aufgeschlossen und zu flüssigen Pflanzennährstoffen umgewandelt. Vor allem ist es der Sauerstoff der Luft, der zersetzend im Boden wirkt und immer wieder Nährstoffe freimacht.

So wird durch ein tiefes Umgraben des Gartens und mit Hilfe des Frostes ein g a r e r B o d e n geschaffen. Die g a r e Gartenerde hat einen günstigen Wasserhaushalt, günstige Luftbewegung, bessere Temperaturverhältnisse, reichere chemische Umfahrungen, eine stärkere Bodenatmung und eine regere Bakterientätigkeit. Die G a r e ist also der für die Gemüsepflanzen und sonstigen Gartengewächse günstigste Bodenzustand und gibt ein ganz vorzügliches Saatbett ab. Das tiefe Umgraben des Gartens und auch die kostenlose Tätigkeit des Frostes verbilligen die Her-

stellungskosten für die Gartenerzeugnisse ganz wesentlich. Ein tiefes Umgraben ist daher so viel wert wie eine halbe Düngung, weil sehr viel mehr Nährstoffe aus dem Nährstoffkapital des Bodens den Gartenpflanzen zur Verfügung gestellt werden. Je mehr es uns gelingt, die in dem Boden vorhandenen Nährstoffe in Bewegung zu bringen und den Pflanzen zugänglich zu machen, um so billiger wirtschaften wir.

Die Bodenbearbeitung des Gartens muß jetzt in zweckmäßiger Weise erfolgen. Das ganze Gartenland wird mit dem Spaten tief umgegraben. Hierbei können die Unkräuter mit der Wurzel erfasst und ausgezogen werden. Bei den Wurzelunkräutern liefert jedes kleine Stückchen Wurzel, das im Boden zurückbleibt, wieder neue Pflanzen. Am besten ist es, wenn der Boden nach dem Umgraben in groben Schollen liegen bleibt. So kann dann der Frost am besten seine zermürrende Tätig-

keit entfalten. Durch abwechselndes Gefrieren und Auftauen während des Winters fallen die Schollen von selbst auseinander und bilden eine feine, krümelige Bodenschicht, die sich für die Bepflanzung in ganz hervorragender Weise eignet. Es wäre daher falsch, wenn man die aufgeworfenen Schollen mit dem Spaten zerkleinern wollte. Das tiefe Umgraben soll möglichst bald nach Überburtung der Gartenfrüchte erfolgen. Es darf nicht vorkommen, daß auch nur ein einziges Gartenbeet den Winter über un bearbeitet liegen bleibt. Jetzt ist ja für den Gartenbesitzer hierfür auch die Zeit vorhanden.

Wenn der Boden also recht tief umgegraben worden ist, dann ist die Arbeit im Frühjahr wesentlich einfacher. Ohne viel Vorbereitung können dann die Sämereien dem Boden anvertraut werden. Die Saat bzw. das Verpflanzen erfolgt auf diese Weise frühzeitiger und frühere Ernten sind die Folgen.

Allerlei Neues aus Feld und Garten, Stall und Hof, Haus und Keller, Küche und Blumenzimmer

Die Beschaffenheit des Heues beeinflusst das Wachstum. Je länger das Jungtier mit der Muttermilch ernährt werden kann, desto besser verläuft bekanntlich seine Jugendentwicklung. Aus wirtschaftlichen Gründen ist es jedoch meist erforderlich, die Tiere möglichst bald abzusetzen und ihnen Ersatzfutter zu reichen. Trotz reichlicher Fütterung werden sie sich aber nie so gut entwickeln wie Milchkalber, wenn nur die Menge des Futters, nicht auch seine Güte, ausreichend berücksichtigt wird. Einen deutlichen Beweis dafür liefert ein neuer Versuch, worin mehrere Kälbergruppen mit verschiedenen Rationen gefüttert wurden und insbesondere Heu von ganz wechselnder Beschaffenheit — teils erstklassiges Heu, teils minderwertiges — erhielten. Die zur Entwicklung der Tiere erforderlichen Nährstoffmengen wurden in Form von Maismehl, Weizenkleie, Leinsaatmehl und Hafer ausreichend zur Verfügung gestellt, ferner erhielten alle Gruppen Mineralien zur besseren Knochenbildung und einzelne noch Milchpulver oder Blutmehl. Das Kraftfutter konnte nach seiner Menge und Zusammensetzung allein also keine grundsätzlichen Entwicklungsunterschiede der Tiere hervorrufen, abgesehen von unbedeutenden Schwankungen. Das Bild veränderte sich aber durch die sehr verschiedene Heubeschaffenheit. Mit sechs Monaten Alter entwickelten sich diejenigen Kälber erheblich über den sonstigen Normalzustand hinaus, die erstklassiges, gut eingetretenes Luzerneheu erhalten hatten, während schlechtes Heu ihr Gewicht bis zu 27,5% unter das normale Gewicht ihrer Altersklasse herabdrückte. Die Größe der Tiere gewährte keinen sicheren Anhalt für das beste Gedeihen; es zeigte sich nämlich bei den erwähnten Versuchen, daß die Unterschiede der Futtergüte die Größenzunahme weit weniger beeinflussten als die Gewichtszunahme. Auch der Appetit der Tiere wird durch die Beschaffenheit des gereichten Heues offenbar entscheidend beeinflusst: die Tiere mit schlechtem Heu nahmen viel weniger Kraftfutter zu sich als die Gruppen mit gutem Heu. Sowohl für Zuchtkalber als auch für die Schlachtkalber ist deshalb nicht allein die Menge des Kraftfutters und Raufutters für die Entwicklung entscheidend, sondern auch die Güte des letzteren. Je besser, gehaltreicher und aromatischer es ist, desto besser verläuft auch die Gewichtszunahme nach der Entmöhnung der Tiere. F.

Trocknung des Getreides auf dem Boden. Wer die Vörsenberichte aufmerksam verfolgt, wird feststellen können, um welche erhebliche Beträge die Getreidepreise je nach der Qualität schwanken. Der Vorteil einer guten Ernte wird zunächst gemacht, wenn das Getreide verregnet ist oder gar feucht und klamm eingebracht wurde. Leider ist es in unserem Klima um das Erntewetter gewöhnlich schlecht bestellt; denn es regnet in den Erntemonaten oft mehr als in den Wachstumsmonaten vorher. Auf dem Stock kann feuchtes Getreide nicht besser, nur schlechter werden; übrigens sorgen schon Geld-

mangel und veränderte Arbeitsmethoden dafür, daß das Getreide häufig vom Felde weg ausgedroschen wird. Es muß daher der Speicherbehandlung des Getreides erhöhte Aufmerksamkeit zugewandt werden, damit an Qualität so viel wie möglich erhalten bleibt. Die Technik ist auch hier nicht stehen geblieben und hat Einrichtungen geschaffen, die eine schnelle und gründliche Entfeuchtung und Durchlüftung des Getreides besorgen. Diese Einrichtungen kosten freilich viel Geld. Es sei daher auf ein einfaches, altes Hausmittel hingewiesen, das zwar das Umschaueln nicht ganz ersetzt, aber doch die Trocknung sehr beschleunigt und nicht selten feuchtes Getreide vor dem Verderben rettet. Dies Mittel besteht darin, daß man gebrannten Weißkalk auf den Speicher bringt. Der Kalk zieht gierig das Wasser des Getreides an und verwandelt sich dabei in staubförmigen Löschkalk; er kann bekanntlich 30 v. H. seines Gewichtes an Wasser aufnehmen. Zum Austrocknen von 100 dz feuchtem Getreide sind etwa 2 dz gebrannter Weißkalk nötig, den man in Körben oder Säcken zwischen das Getreide stellt. Da der Kalk stark treibt, so sind die Behälter nur bis zu einem Drittel zu füllen. Die ganze Behandlung kostet so gut wie nichts, da der gelöschte Kalk zur Düngung verwendet werden kann. R.

Arbeitskalender für den Gartenfreund. Im November beginnt das Auslichten von Obstbäumen und das Reinigen der Stämme, das ein Ansfedeln von Flechten und Krankheiten an groben Rindenteilen verhindern soll. Danach setzt die Winterbespritzung ein, für die etwa zehnprozentiges Obstbaumkarbolineum genommen werden kann. Hierbei ist auf die Eier des Ringelspinner und die Raupennester des Goldastfers zu achten, die mit den Zweigen abgeknippen und verbrannt werden. Der Boden des Obstgartens oder die Baumstämme müssen nun gegraben und auch gedüngt sein. Zur Pflege des Beerenobstes gehört ein Ausschneiden alter, wenig tragender Zweige. Laub unter den Sträuchern wird weggeharkt und der Boden gegraben; hier am besten mit einer Grabegabel, mit der die Wurzeln am meisten geschont werden. Bei den Himbeeren werden die abgetragenen sowie die überflüssigen und zu schwachen jungen Triebe entfernt. — Das Übernisten der Gemüßebeete ist, bis auf einiges Wintergemüse, beendet; alles Land muß jetzt gegraben sein. Grün- und Rosenkohl kann bei frostfreiem Wetter in der Nähe des Hauses eingeschlagen werden, wo er eine leichte Schutzdecke erhält. Auch abgeernteten Grünkohl schlage man ein; die Strünke treiben im Frühjahr junge Sprosse, die ein gutes Gemüse geben. — Im Ziergarten kann mit dem Düngen des Rasens mit Kompost oder gut verrottetem Dünger begonnen werden. Bisher noch nicht abgeräumte Sonnenblumenbeete werden umgegraben. In die Winterzeit fallen auch die Arbeiten zur Umänderung des Gartens, wie das Anlegen neuer Wege und Beete, sowie

die Bodenvorbereitung zur Pflanzung von Gehölzen. Alte Gehölzgruppen müssen ausgelichtet werden. Ein Zurückschneiden von Blütengehölzen darf aber nur bei solchen vorgenommen werden, die an jungen Trieben blühen. Bei den im Überwinterungsraum stehenden Topfpflanzen sind jetzt wiederholt die gelb werdenden und schlechten Blätter abzunehmen, beim Trockenwerden ist zu gießen. Schfb.

Die Kohlmeisen im Winter mit Fett füttern. Sonst gehen sie an den Bienenhand. Durch Aufhängen von abgealtem Raubzeug an den nächsten Bäumen, durch Hinstellen von kleinen Napfen mit irgendeinem billigen, harten Fett, das mit Sämereien vermischt ist, müssen wir über Winter für die Sättigung der fett-hungerigen Kohlmeisen sorgen. Geschieht das nicht, dann gehen sie an den Bienenstand, fressen am Flugloch eine tote oder altersschwache Biene weg und bringen durch ihr beständiges Gepicke am Ausflugbrett das ganze Bienenvolk in Unruhe und Aufregung. Ein einfaches Mittel, die Bienen von den Beuten fernzuhalten, besteht aus darin, ein ziemlich dichtes Netz von Zwirn vor die Flugöffnung zu ziehen, das zwar den Bienen den etwaigen Austritt ermöglicht, aber die Kohlmeisen fernhält. E-m.

Holländer Linsensuppe. (Für 4 Personen.) Zutaten: 2 gepökelte Schweinsohren, 60 g Schinkenstück, 375 g Linsen, 2 Zwiebeln, 1 Knolle Sellerie, 10 Tropfen Maggi's Würze, geröstete Brotwürfelchen. Zubereitung: Die Linsen muß man am Abend vorher einweichen und im Einweichwasser garkochen. Die Schweinsohren und das Stückchen Speck kocht man mit den Zwiebeln und der Sellerieknolle in etwa 2½ bis 3 Liter Wasser gar. Die Linsen werden durchgeschlagen, mit der durchgeschlagenen Pökelbrühe zu Suppe verkocht, und die würflich geschnittenen Schweinsohren, der Speck und die kleingeschnittene Sellerieknolle hineingegeben. Zuletzt wird die Suppe nach Salz abgeschmeckt, mit Maggi's Würze verbessert und mit kleinen gerösteten Brotwürfeln zu Tisch gegeben. L. H.

Wilde Ente. Die wilde Ente ist am besten vom August bis Ende Januar und wird wie eine zahme Ente vorbereitet. Nachdem sie innen tüchtig mit Salz eingegeben ist, legt man sie aber auf Speckscheiben in steigende Butter, die man mit dem Speck schon etwas bräunlich werden ließ. Sobald auch die Ente ein wenig braun geworden ist, gießt man nach und nach Fleischbrühe oder Wasser hinzu, begießt sie fleißig und tut zuletzt ein wenig Wacholder und saure Sahne an die Soße, die man noch mit einem Löffel Kartoffelmehl abschämen kann, wenn sie nicht sämig genug ist. Anstatt der sauren Sahne kann man noch ein Glas Rotwein darangeben, wodurch sie noch pikanter schmeckt. — Man muß übrigens wilde Enten von großen Binnenseen ihres Fischgeschmackes wegen vor dem Braten kurze Zeit mit frischem Heu abkochen. Außerdem ist zu bemerken, daß alle wilden Enten möglichst bald nach dem Schusse gepflichtet werden müssen, da es den Geschmack des Bratens sehr beeinträchtigt, wenn sie längere Zeit hindurch in den Federn hängen bleiben. Fr. Ad. in R.

Jugendkuchen. Hierzu werden sechs Eier sehr gut mit Streuzucker gerührt. Dann schmilzt man 360 g Butter, läßt sie erkalten und rührt sie dann so lange, bis sie ganz weiß aussieht, danach vermischt man sie mit den gerührten Eiern. Zuletzt setzt man 360 g Weizenmehl hinzu. Den Teig streicht man ganz dünn auf ein gut mit Butter bestrichenes Blech und bäckt ihn im Ofen hellbraun. Ist der Kuchen gebakken, schneidet man den Teig mitten durch, befreit die eine Hälfte mit Johannisbeergelee, tut die zweite Hälfte darüber und schneidet dann den Kuchen in schräge Streifen. Zur Verfeinerung kann man die kleinen Kuchen noch glazieren. Zur Glazur benötigt man 100 g Puderzucker, den man mit zwei Eßlöffeln Wasser ganz sorgfältig zusammenrührt. Es lassen sich durchschnittlich 75 Kuchen aus der angegebenen Teigmenge herstellen. Frau R. R.-G.

lich und geistig nicht normal veranlagte Kinder (Hilfsschulen) mit mindestens fünf Klassen und mindestens fünf planmäßigen Schulstellen. Die bisher angelegten Schulleiter behalten ihre Amtsbezeichnung.

* **Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** Am 18. und 19. November findet die Ziehung der 2. Klasse statt, wobei neben vielen anderen größeren Treffern wieder 2 Hauptgewinne von je 100 000 RM zur Auspielung gelangen. Die Erneuerung der Lose zur 2. Klasse hat planmäßig spätestens bis zum 11. November 19 Uhr bei Verlust des Anspruchs in der zuständigen Lotterie-Einnahme zu geschehen. Die Beachtung dieser Frist wird zur Vermeidung von Nachteilen dringend empfohlen. Für neue Spieler sind Kauflose in allen Abschnitten zu amtlichen Preisen bei der Staatlichen Lotterie-Einnahme Lüdenscheid zu haben.

* **D. S. B. ehrt seine Gefallenen.** 30 000 Mitglieder des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes sind im Weltkrieg gefallen. Die Verbandsleitung glaubte eine Ehrenpflicht zu erfüllen, wenn sie in Gedanken an diese Kollegen einen der deutschen Soldatenfriedhöfe an der Westfront in Patenschaft nahm. Dazu wurde der Deutsche Friedhof in Caubry gewählt; auf ihm ruhen in Einzelgräbern 1632 deutsche Soldaten, in ein Sammelgrab sind 1562 Kameraden gebettet. — Caubry liegt in der Nähe von Cambrai (Linie Arras-Cambrai-Le Cateau). Deutsche Soldaten haben den Friedhof im Jahre 1917 angelegt. Der Friedhof war, wie so viele deutsche Friedhöfe der Westfront völlig in Unordnung gekommen, das Denkmal zerfallen, die Gräber ungepflegt, die Kreuze zum größten Teil verwittert. Sofort nach Übernahme der Patenschaft durch den D. H. V. wurden Anfang vorigen Jahres die Pläne für die Ausgestaltung des Friedhofes dem französischen Pensionsministerium zur Genehmigung vorgelegt und jetzt sind die Arbeiten soweit abgeschlossen, daß die ganze Anlage einen würdigen Eindruck macht.

* **Kaufmannsgehilfen im Arbeitsdienst.** Wie der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband mitteilt, stehen gegenwärtig mehr als 2000 seiner Mitglieder im freiwilligen Arbeitsdienst. Der Verband unterhält als Träger des Arbeitsdienstes zahlreiche eigene Lager, und zwar arbeiten z. Bt. 9 große und 19 mittlere D. H. V.-Arbeitsdienstlager; 4 weitere Lager haben ihre Arbeiten schon beendet. Außerdem hat der Verband in mehr als 50 anderen Lagern geschlossene Gruppen eingeseht. Zwanzig weitere geschlossene Arbeitsdienstlager des D. H. V. sollen demnächst die Arbeit aufnehmen. Anfang November wird das erste Umschulungslager für siedlungswillige Kaufmannsgehilfen im Hannoverschen eröffnet. In diesem Lager sollen den siedlungswilligen Kaufmannsgehilfen die ersten landwirtschaftlichen Grundkenntnisse vermittelt werden. Der Leiter des Arbeitsdienstes im D. H. V. ist kürzlich in das Reichskuratorium für Jugendberufshilfe berufen worden.

Halver

—& Die Witwe Karl Boswinkel, Minna geb. Turs, jetzt zu Elberfeld, Postleierstraße 27, wohnend, vollendet am nächsten Sonntag, dem 13. November ihr 80. Lebensjahr. Vor einigen Jahren zog die Witwe mit einer unehelichen Tochter nach Elberfeld, woselbst sie ein gut gehendes Geschäft gründete. Bis dahin hatte sie ein solches in dem Hause ihres inzwischen verstorbenen Schwagers, des Genbarmerwachtmeisters Weile. Unseren herzlichsten Glückwunsch!

—& Der **Sti-Klub Halver** ladet für Samstag abend 8 Uhr zur Generalversammlung ins Vereinslokal „Hotel zur Post“ ein. Diese Einladung gilt nicht nur Mitgliedern; sondern alle Freunde des Winterportes sind herzlich willkommen. Wichtige Beschlüsse stehen zur Beratung, wovon für die aktiven Sportler die Versicherungsfrage besonders zu erwähnen ist. Jugendliche sind von dem Versicherungsbeitrag befreit, da dieser aus dem Jugendpflegefonds bestritten wird. Deren Erscheinen ist aber trotzdem unerlässlich, damit man weiß, wer mitmachen will und ihn zur Versicherung anmelden kann. Zudem sind bei allen Veranstaltungen nur gemeldete Mitglieder startberechtigt. Bestellungen auf Abzeichen des St. K. S. (Wanne Tanne im weißen Feld) müssen in der Versammlung gemacht werden, da eine Sammelbestellung erfolgen soll. Seitens der Ortsgruppe werden diese nicht auf Vorrat gehalten. Die genaue Tagesordnung ist aus dem heutigen Anzeigenteil dieses Blattes zu ersehen.

Kierspe

—& Die **Vorstände des Vaterländischen Frauenvereins** und der **evgl. Frauenhilfe Kierspe** kamen zusammen um über die diesjährige Winterhilfe zu beraten. Die Vorstände beider Vereine waren sich darüber einig, daß ebenso wie im Vorjahre etwas über den Rahmen der allgemeinen Tätigkeit hinaus getan werden mußte. Es wurde beschlossen, innerhalb des Tätigkeitsgebietes der beiden Vereine gemeinschaftlich eine Sammlung von Bedarfsgegenständen jeglicher Art sowie Lebensmittel usw. zu veranstalten. Trotz der schwierigen Zeit und die Not in fast jeder Familie, soll in der Zeit vom 14. bis 23. November die Sammlung durchgeführt werden. Es wird gebeten, wenn auch die Hausbetrieile in letzter Zeit zunehmen, immer daran zu denken, daß die Not bei vielen anderen noch viel mehr ist und auch die kleinste Gabe von mehreren schon manche Hilfe gewähren kann. Die schwere Zeit trifft alle und muß auch von Allen gemeinsam getragen werden. In der angegebenen Zeit werden die für jeden Bezirk bestimmten Damen beider Vereine gemeinschaftlich vor sprechen und die bereitgestellten Sachen in Empfang nehmen. Jede Gabe ist willkommen. Haltbare Lebensmittel auch in kleinen Mengen sind sehr erwünscht. Durch die Sammlerinnen soll nachgefragt werden, ob Familien da sind, die in gewissen Zeitabständen Lebensmittel zur Verfügung stellen wollen, die dann jeweils abgeholt werden können. Nach Abschluß der Sammlung werden die gegebenen Kleidungsstücke nachgesehen und ordnungsmäßig in Stand gesetzt. Wir bitten auch an dieser Stelle das Werk der Winterhilfe zu unterstützen und den Haushalt auf Entbehrliches nachzusehen.

—& **Im Silberkranz.** Ihr silbernes Ehe-Jubiläum begingen gestern die Eheleute Frits Hedfeld und Frau Ida geb. Hesmert Lindenstraße. Unseren Glückwunsch!

—& **Meinerzhagen.** In Weissenpferd bei Meinerzhagen wird demnächst eine gemeindliche öffentliche Sprechstelle eingerichtet und an die Vermittlungsstelle in Meinerzhagen angehängt werden. Die Anstalt nimmt auch Telegraphen- und Unfallmeldebienst wahr.

Lüdenscheid. Flugplatz Heedfeld. Die Angelegenheit der Anlage eines Notlandeplatzes in Heedfeld ist um einen Schritt weiter gekommen. Gestern war die Besichtigungskommission, bestehend aus Landrat Dr. Fuchs-Altena, Bürgermeister Weiland vom Amt Lüdenscheid, Major Som-

mer vom Dortmund Flughafen, Fabrikant Walter Schmidt vom Bund deutscher Flieger, Lüdenscheid, wieder zu einer Besprechung der Angelegenheit an Ort und Stelle. Diesmal war auch Polizeihauptmann Rüter aus Münster, der Regierungsbezirk für das Flugwesen beim Oberpräsidium, anwesend. Es handelte sich darum, die örtliche, aufsichtsbehördliche Vorprüfung des Platzes und des Planes vorzunehmen. Sie fiel ebenfalls günstig aus, sodaß nunmehr der Antrag auf Ausführung der erforderlichen Vorarbeiten im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes gestellt werden kann. Zuvor soll noch eine genaue Berechnung der auszuführenden Erdbarbeiten erfolgen, mit der das Bauamt des Amtes Lüdenscheid beauftragt ist.

pn. Hagen. Kampf um den Krebs. In der Zeit vom 12. bis zum 20. Nov. findet im städt. Jugendheim eine Wanderausstellung des Deutschen Hygiene-Museums „Kampf um den Krebs“ statt. Aufgabe dieser interessanten Ausstellung ist, die Wahrheit über den Krebs ins Volk hinaus zu tragen und zu helfen, die Krebsangst zu zerstreuen und die Krebskrankheit wirksam zu bekämpfen. Die Ausstellung bringt die volle ungeschminkte Wahrheit über den Krebs, denn nur diese kann helfen.

Hagen. Tödlicher Absturz eines Dachdeckermeisters. Am Dienstag mittag stürzte der Dachdeckermeister Schöne aus der Körnerstraße bei der Vornahme von Ausbesserungsarbeiten auf dem Dach des Bahnhofs Hartorten ab. Er wollte einen Eimer Teer hinaufbringen und kam dabei zu Fall. Der Verunglückte ist bald darauf seinen schweren Verletzungen erlegen.

Hamm. Furchtbares Ende eines Einbrechers. In der Nacht zum Mittwoch explodierte in der Werkstatt eines hiesigen Schlossermeisters mit starker Detonation der Schweißapparat. Als der Meister in die Werkstatt eilte, fand er einen etwa 23jährigen Mann sterbend vor. Sein Kopf war furchtbarlich zugerichtet, die Augen ausgetrieben und das Gehirn verstreut. Der Verunglückte, dessen Personalien noch nicht feststehen, war mit einem zweiten Mann widerrechtlich in die Werkstatt eingedrungen, wahrscheinlich um den Schweißapparat zu stehlen.

Düsseldorf. Ein furchtbarer Irrtum. Ehepaar findet den Gastod. Ein in der Ellerstraße wohnendes etwa 50jähriges Ehepaar hat infolge eines verhängnisvollen Irrtums den Gastod gefunden. Die beiden Leute wollten in der nächsten Woche in ein Siedlerhäuschen umziehen, trugen deshalb schon täglich Haushaltsgegenstände dorthin. Als nun am Sonntag der Ehemann die schon seit Jahren nicht mehr benutzte Gaslampe abnahm, ließ er, in dem Glauben, daß auch die Gasleitung stillgelegt sei, die Leitung offen. Abends wurden die beiden Leute von dem ausströmenden Gas überrascht und getötet. Erst am Dienstagmorgen fanden Nachbarn das Ehepaar tot auf.

Münster a. D. Einbruch. Nachts wurde hier bei dem Kaufmann R. in der Angerstraße ein Einbruch ausgeführt, bei dem den Tätern für etwa 1500 Mark Zigarren, Zigaretten und Schokolade sowie 200 Mark in bar und Schecks in die Hände fielen. Die Diebe sind vom Garten aus in das Haus eingedrungen. Ein am nächsten Morgen angelegter Polizeihund konnte keine Spur mehr finden.

Helmstedt. Schulschließung wegen spinaler Kinderlähmung. In Kl.-Steinle wurden zwei Fälle spinaler Kinderlähmung festgestellt. Zwei weitere Kinder sind unter Erscheinungen erkrankt, die ebenfalls den Verdacht spinaler Kinderlähmung aufkommen lassen. Es war daher die Schließung der hiesigen Schule erforderlich. Ein Kind wurde einem Braunschweiger Krankenhaus zugeführt.

Hatzgerode. Seltenes Jagdglück. Seltenes Jagdglück hatte hier der Sohn des Landwirts Karl Berndt. Nachdem er ein gutes Alttier erlegt hatte, trat nach einigen Minuten auf dieselbe Stelle, wo das Alttier den tödlichen Schuß erhalten hatte, ein kapitaler Zwölffender, der ebenfalls zur Strecke gebracht werden konnte.

Detmold. Starker Geburtenrückgang in Lippe. Landespräsident Drake teilte in einer Konferenz mit, daß der Geburtenrückgang in Lippe in den letzten Jahren sehr in die Erscheinung getreten sei. Während in dem Rekordjahr 1904 noch 5400 Geburten in Lippe zu verzeichnen gewesen, seien im Jahre 1932 bisher vierteljährlich nur etwa 600—640 Geburten registriert. — Gegen die Aufhebung der Oberpostdirektion Minden, die Landesregierung hat sich bei den zuständigen Stellen in Berlin gegen die Aufhebung der auch für Lippe zuständigen Oberpostdirektion Minden ausgesprochen und ferner darauf hingewiesen, daß im Falle einer Auflösung das Land Lippe nur einem Bezirk unterstellt, nicht aber etwa zwei verschiedenen Direktionsbezirken angegliedert werden dürfe.

Leer. Die älteste Einwohnerin gestorben. Die älteste Einwohnerin unserer Stadt, die Witwe des Pastors Hermann Mannsholt, Adrienne Sophie, geb. Thole, starb im 96. Lebensjahre.

Arbeitsmarktbericht.

Das Landesarbeitsamt Westfalen berichtet über die Lage auf dem westfälisch-lippischen Arbeitsmarkt für die Zeit vom 16.—31. Oktober 1932:

In der zweiten Hälfte des Monats Oktober erfuhr die Zahl der Arbeitsuchenden im Landesarbeitsamtsbezirk Westfalen einen Rückgang in Höhe von 5763 oder 1,2%. Sie beträgt nunmehr 471 984. In dieser Zahl sind rd. 30 000 im freiwilligen Arbeitsdienst und bei Notstandsarbeiten Beschäftigte mitenthalten. Die Rückläufigkeit der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger hat ebenfalls noch angehalten. Am 31. Oktober 1932 waren 142 405 Hauptunterstützungsempfänger vorhanden, das bedeutet gegenüber dem Stand von Mitte Oktober einen Abgang von 5002 oder 3,4%. Von den Hauptunterstützungsempfängern entfallen 40 656 auf die Arbeitslosenversicherung (Abgang 545) und 101 749 auf die Krisenfürsorge (Abgang 4457). Während des ganzen Monats Oktober hat sich die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger damit um insgesamt rd. 14 000 Personen vermindert. In der gleichen Zeit erhöhte sich die Zahl der Wohlfahrtsverbandslosen um rd. 8000 auf ca. 240 000. Der weitere Rückgang der unterstützten Arbeitslosen um rd. 6000 im Oktober zeigt erneut die außerordentliche Widerstandskraft des Arbeitsmarktes. Entlassungen, die durch saisonbedingte Einschränkungen der Außenarbeiten vorgenommen werden mußten, haben demnach das Fortschreiten der arbeitsmarktlichen Entlastung nicht aufhalten können.

Der Einfluß, den die Verordnung zur Vermehrung und Erhaltung der Arbeitsgelegenheit vom 5. 9. 1932 auf diese Entwicklung genommen hat, geht aus der nachstehenden Tabelle hervor. Danach wurde in den Monaten September und Oktober dem Schlichter für den Landesarbeitsamtsbezirk Westfalen die Mehreinstellung von insgesamt 6803 Kräften angezeigt.

	Bergbau- und Hüttenindustrie	Metall- arb. Ind.	Textil- industrie	Nahrungs- u. Genussm. Gew.	Son- stige
--	---------------------------------	----------------------	----------------------	-------------------------------	---------------

Mehreinstellungen	2187	1540	1172	1112	792
absolut					
in % der bisherigen					
Belegschaft dieser					
Betriebe	15,6	38,9	15,6	42,1	35,0

Im Bergbau und in der Hüttenindustrie sind die Mehreinrichtungen auf Grund der Belegschaftsverordnung noch relativ gering. Sie entfallen in der Hauptsache auf die Hüttenindustrie, die in den meisten westfälischen Bezirken einen etwas besseren Beschäftigungsgrad aufweist. Im Bergbau konnte vor allem die Zahl der Feierschichten eingeschränkt werden.

Die in den Mehreinrichtungen beteiligten Betriebe der metallverarbeitenden Industrie erhöhten ihre Belegschaft durchschnittlich um 39%; darüber hinaus fanden jedoch weitere nicht unerhebliche Einstellungen statt, die insbesondere zur Erledigung von Weihnachtsaufträgen in der Metallwarenindustrie des Iserlohn-Lüdenscheider Bezirks vorgenommen werden konnten.

Das Nahrungs- und Genussmittelgewerbe und zwar in der Hauptsache das Tabakgewerbe ist ebenfalls in erheblichem Umfang an den Mehreinrichtungen beteiligt. Die arbeitsmarktliche Entlastung in den maßgebenden Bezirken Herford und Minden hat dadurch einen beachtlichen Umfang angenommen. Die Zahl der arbeitssuchenden Tabakarbeiter ist mit zur Zeit rd. 4000 am niedrigsten seit Mitte 1931.

Die Mehreinrichtungen in der Textilindustrie erstrecken sich in der Hauptsache auf die münsterländische Baumwoll- und Juteindustrie, die nach dem Tiefstand der letzten Monate nunmehr einen befriedigenden Beschäftigungsgrad zu verzeichnen hat. Die arbeitsmarktliche Entlastung kommt hier auch in dem weiteren Rückgang der Kurzarbeit zum Ausdruck.

Von den übrigen Zweigen der Konsumgüterindustrien zeigt das Bekleidungs- und Schuhgewerbe einen Aufschwung, der sich indes ausschließlich auf die industrielle Fabrikation (Vielefelder Wäscheindustrie beschränkt, während die handwerklichen Betriebe erst schwache Ansätze eines Saisonbeginns aufweisen.

Im Holz- und Schnitzstoffgewerbe hat sich die Tendenz zur Verschlechterung, die sich in den letzten Wochen besonders in der Möbelfabrikation zeigte, nicht weiter fortgesetzt. Vereinzelt konnten Einstellungen erfolgen.

In den Saisonarbeiten berufen geht die Beschäftigungsperiode ihrem Ende entgegen. Sowohl in der Landwirtschaft wie im Bau- und Baustoffgewerbe steigt die Zahl der Arbeitslosen langsam an.

Neue Berechnungsgrundlage der Steuergutscheine für Mehrbeschäftigung.

Eine Verordnung zur Änderung der Durchführungsbestimmungen zur Steuergutscheinverordnung vom 31. Oktober vereinfacht die Berechnung der Belegschaftszahlen, beseitigt entstandene Zweifel und klärt und bringt die Berechnungsart in Übereinstimmung mit derjenigen der Tarifklosterungsverordnung.

Steuergutscheine werden gewährt, wenn im Durchschnitt eines Kalenderjahres mehr Arbeitnehmer beschäftigt werden als im Durchschnitt der Monate Juni, Juli, August 1932 oder — bei Saisongewerben — im Durchschnitt des entsprechenden vorjährigen Kalenderjahres. Dieser Durchschnitt wird nach der neuen Fassung des § 19 so berechnet, daß festgestellt wird, wieviel Arbeitsverhältnisse durchschnittlich an jedem Tage bestanden haben. Es kommt also nicht auf die tatsächliche Beschäftigung, sondern auf das Bestehen eines Arbeitsverhältnisses an, so daß Zweifel über die Berücksichtigung der Sonntage, der Feiertage, der Kranken oder beurlaubten Arbeitnehmer nicht mehr entstehen. Krümpfer werden immer mitgezählt, auch wenn in der Zeit des planmäßigen Aussehens ihr Arbeitsvertrag nicht fortbestanden hat.

Nach § 22 durften neu eingestellte Arbeitnehmer, die mindestens 24, aber nicht 40 Stunden in der Woche beschäftigt werden, nur dann mitgezählt werden, wenn ihre Arbeitszeit der durchschnittlichen Arbeitszeit der Arbeiterschaft oder der Angestelltenschaft entsprach. Nach der neuen Fassung wird verlangt, daß die Neueingestellten die gleiche Arbeitszeit haben wie die Gruppe von Arbeitnehmern, der sie nach der Art ihrer Arbeit angehören. Wenn beispielsweise in einem Textilbetriebe die Spinner und die Weber verschiedene Arbeitszeiten haben, so müssen neu eingestellte Weber, um mitgezählt zu werden, die Arbeitszeit der Weber, neu eingestellte Spinner die Arbeitszeit der Spinner haben.

Zugleich mit dieser Verordnung wird die „Bestimmung der Saison- und Kampagnegewerbe“ vom 26. September 1932 in erweiterter Fassung neu erlassen. Die wichtigste Änderung ist die Aufnahme des gesamten Einzelhandels (mit Ausnahme des Handels mit Drogen und Apothekerwaren) in die Liste der Saisongewerbe. Das ermöglicht, die Sonderbestimmung zu streichen, wonach Mehrbeschäftigung im Zusammenhang mit Sonderverkäufen oder Saisonverkauf oder Inventurverkäufen oder dem Weihnachtsgeschäft nicht mit anzurechnen ist.

Nah und Fern

○ **Anschlag auf eine elektrische Fernleitung bei Berlin.** In der Bublitz, längs der Bahn Karlshorst—Köpenick, wurde ein Anschlag auf die den Reichselektrikwerken gehörige Fernleitung entdeckt. Durch eine Sprengstoffladung wollte man den Mast dieser Fernleitung umlegen, um dadurch den Verkehr auf der Bahn und die Lichtversorgung unmöglich zu machen. Die Anlage läßt erkennen, daß als Täter nur fachkundige Personen in Frage kommen können.

○ **Zwei Jahre Zuchthaus für einen Verkehrsreizdemonstranten.** Das Berliner Sondergericht verurteilte den der NSDAP. angehörigen Pader Willi Hoffmann, der während des Streiks bei der Berliner Verkehrs-AG. aus einer Menschenmenge heraus gegen eine Straßenbahn einen Stein geworfen hatte, auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten gegen den politischen Terror wegen Landfriedensbruchs zu zwei Jahren Zuchthaus.

○ **Die frühere Gattin des Landgerichtsdirektors Jürgens zu Gefängnis verurteilt.** Frau Marie Jürgens, die geschiedene Frau des früheren Landgerichtsdirektors und jetzigen Kammergerichtsrats Jürgens, wurde vom Schöffengericht Berlin-Schöneberg, nachdem sie vor kurzem wegen umfangreicher Kreditbetrügereien verhaftet worden war, wegen fortgesetzten Betruges zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Der Verurteilten, die sich demnächst noch einmal wegen Betruges zu verantworten haben wird, wurde Bewährungsfrist zugebilligt.

○ **Sabotageakt auf der Himminger Kreisbahn.** Auf der Himminger Kreisbahn wurde ein verbrecherischer Anschlag verübt. Die Täter rollten auf der Station Werthe einen Personenwagen einige hundert Meter aus dem Bahnhof hinaus und blockierten ihn auf der freien Strecke mit Grubenholzstämmen. Ein Frischzug, dessen Lokomotivführer infolge der Dunkelheit das Hindernis nicht rechtzeitig bemerken konnte, fuhr auf den Personenwagen auf. Dabei entstanden solche Zerstörungen, daß der Zug seine Fahrt nicht fortsetzen konnte. Personen wurden nicht verletzt.

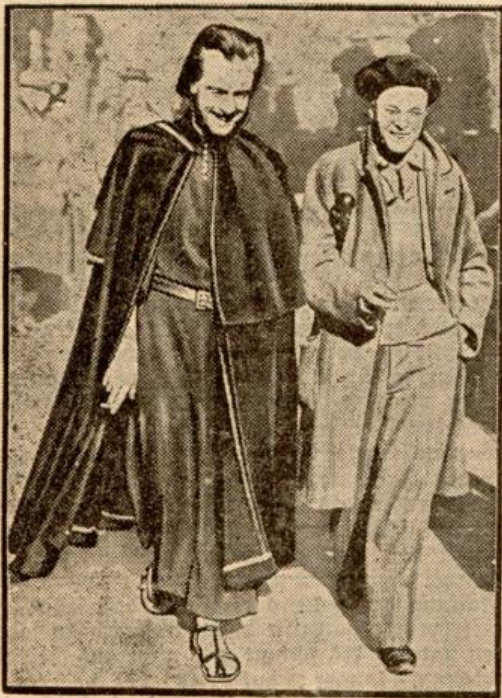
○ **Mord an einem Missetäter.** In Kleingemmersleben wurde der Missetäter Friedrich Herbst in seiner Wohnung ermordet aufgefunden. Der Tote wies furchtbare Verletzungen durch Weibhiebe und Hammerschläge auf. Der Tat dringend verdächtig ist der Landwirt Andreas Busch, der seit der Tat flüchtig ist. Der Ermordete hatte mit Busch Streitigkeiten wegen der Verpachtung seines Acker.

○ **Der Tod des Einbrechers.** In Hamm explodierte in der Werkstatt eines Schlossers der Schweißapparat. Als der Meister in die Werkstatt eilte, fand er dort einen Fremden mit schweren Verletzungen sterbend vor. Der Verunglückte war mit einem zweiten Mann in die Werkstatt eingedrungen, um den Schweißapparat zu stehlen.

○ **Der Schoner „Clara Luise“ gefunden.** Das Wrack des Hamburger Schoners „Clara Luise“ ist eine Seemeile südwestlich von dem schwedischen Feuerschiff „Evenska Björn“ in der Nähe von Östersund gefunden worden. Das Schiff war am 3. November gesunken. Damals ertranken der Kapitän, der Stewermann und zwei Mann der Besatzung.

○ **Ein Gaseinbruch bringt 18 Bergleute in Lebensgefahr.** In einem Schacht des Voldonbergwerkes in England wurden 18 Bergarbeiter infolge eines Gaseinbruchs eingeschlossen und teilweise verschüttet. Acht Bergleute konnten sich durch einen anderen Schacht an die Oberfläche retten, die übrigen zehn konnten erst nach angestrengter Rettungsarbeit in halb bewußtlosem Zustande von den Hilfsmannschaften geborgen werden.

○ **Bolivien dementiert die Meldung über den Absturz eines Großflugzeuges.** Die bolivianische Gesandtschaft teilt mit: Die Meldung, daß ein militärisches Großflugzeug mit drei Generalen und zehn Offizieren im Chaco abgestürzt sei, ist nicht zutreffend.



Die Herrenmode von morgen.

Im klassischen Lande der Herrenmode, in England, hat sich ein Mann gefunden, dem die gegenwärtige Herrenmode zu unbequem ist: Graf Geoffrey Potocki de Montalk (links) zeigt hier die Herrenmode, wie er sie nach seiner Neformation vorstellt. Allerdings scheint sein Bruder Cedric (neben ihm) sich noch nicht bekehrt zu haben.

Der schwere Sturm über Kuba.

Bisher 12 Tote und 75 Verletzte.

Wie aus Havanna gemeldet wird, hat der schwere Sturm in der am meisten betroffenen Stadt Camajuani bisher 12 Tote und 75 Verletzte gefordert.

Das Wiederaufnahmeverfahren Bullerjahn.

Fortsetzung der Zeugenvernehmung in Berlin.

In dem Wiederaufnahmeverfahren Bullerjahn wurden die Zeugenvernehmungen im Oberpräsidium von Berlin und der Provinz Brandenburg fortgesetzt. Oberstleutnant Düring vom Reichswehrministerium, der seinerzeit Verbindungsoffizier zwischen der Interalliierten Militärkontrollkommission und den deutschen Behörden war, bekundete, daß er dienstlich und auch außerdienstlich versucht habe, von englischen und französischen Offizieren zu erfahren, wer der Verräter damals gewesen sei. Er habe aber nichts erfahren können. Der Sicherheitsbeamte Heinrich Schmitt erzählt, daß Bullerjahn schon früher einmal verdächtigt gewesen sei, an Schrottschießungen teilgenommen zu haben, was sich aber nicht bestätigt habe. Der Lagerverwalter Erich Fischer teilt dem Senat mit, daß von dem Geheimlager nur die Direktion, Bullerjahn, er, der Zeuge, und 30 Arbeiter Kenntnis gehabt hätten. Als Bullerjahn gehört habe, daß man ihn verdächtige, habe er erklärt, das werde er der Direktion schon noch ansprechen. Der Lagerverwalter Aktien bestätigt die Angabe des Lagerverwalters Fischer, meint aber, daß Bullerjahn diese Drohungen wohl nur in der Erregung ausgesprochen und nicht ernst gemeint habe. Der Prozeß ist damit in seinem Berliner Teil beendet und wird am Freitag in Leipzig im Reichsgericht weitergeführt werden.

Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 9. November.

Beschwerde gegen das Verbot des Völkischen Beobachters.

München. Gegen das Verbot des Völkischen Beobachters, das von der Polizeidirektion München mit Wirksamkeit bis zum 14. November ausgesprochen wurde, ist von dem Verlag des Blattes Beschwerde eingelegt worden.

Kommunistenmorde in Shanghai.

Moskau. Nach einer Meldung aus Shanghai kam es zu Zusammenstößen zwischen chinesischen Kommunisten und der Polizei. Die Kommunisten wollten Straßentungebungen aus Anlaß des russischen Revolutionstages veranstalten. Die Polizei ging scharf vor und machte in mehreren Fällen von der Schußwaffe Gebrauch. In Shanghai und Hankau wurden 128 chinesische Kommunisten verhaftet.

Bereiteter Sprengstoffanschlag auf ein Gerichtsgefängnis.

Kiel. Die Justizprokuratorie teilt mit. In der Nacht ist ein Sprengstoffattentat auf das Kieler Gerichtsgefängnis versucht worden. Eine Polizeistreife stellte fest, daß am Kellereingang des Bohngebäudes des Gerichtsgefängnisses eine Bombe befestigt war, die mit Zündschnur versehen und fertig zum Gebrauch war. Der Täter konnte dingfest gemacht werden. Es soll sich um einen Geisteskranken handeln.

Weitere Zuchthausurteile gegen streikende VBS-Arbeiter.

Berlin. Das Sondergericht in Moabit verurteilte drei der kommunistischen Partei nahestehende streikende Arbeiter der Berliner Verkehrs A.-G. zu je 2½ Jahren Zuchthaus. Die Angeklagten hatten während des Streiks nach einem fahrenden Straßenbahnzug Steine geworfen, ohne jedoch zu treffen. Das Sondergericht nahm aber den Tatbestand der Transportgefährdung an.

6,6 Millionen Unterschulz im Mecklenburg-Schwerinschen Haushalt.

Schwerin (Mecklenburg). In der Sitzung des Mecklenburg-Schweriner Landtages erklärte der nationalsozialistische Abg. Gauleiter Hildebrandt, daß der Unterschulz im Staatshaushalt Mecklenburgs jetzt bereits rund 6,6 Millionen betrage. Ministerpräsident Granzow ist zu Besprechungen mit dem Reichswirtschaftsministerium wegen der Finanzlage Mecklenburgs nach Berlin gefahren.

Schnellzug überfährt Streckenarbeiter.

In der Nähe von Watford, 15 Kilometer nördlich von London, wurden sieben Streckenarbeiter von einem Schnellzug überfahren. Fünf wurden getötet und zwei schwer verletzt. Die Arbeiter waren auf die Gleise der Schnellzugstrecke getreten, da ein Personenzug langsam auf den auszubessernden Gleisen fuhr. Infolge dichten Nebels und des Dampfes der Lokomotive des Personenzugs haben sie den aus anderer Richtung heranbrausenden Schnellzug nicht gehört und wurden überfahren.

Die Tänzerin Adelheid Koslowski freigesprochen.

Paris. Das Schwurgericht in Nizza sprach die aus Gletsch gebürtige Tänzerin Adelheid Koslowski frei, die Anfang dieses Jahres in einem Pariser Hotel ihren Freund, den Sohn eines polnischen Hotelbesizers, erschossen hatte. Die Angeklagte gab zu ihrer Verurteilung an, daß der Schuß ohne ihr Zutun im Verlauf einer Auseinandersetzung mit ihrem Freund losgegangen sei.

Zwei Personen in Leningrad erschossen.

Moskau. Die OGPU hat in Leningrad 15 Leute verhaftet, die wiederholt Feuerüberfälle auf sowjetrussische Beamte und Kommunisten verübt haben. Bei der Verhaftung wurden zwei Männer, die Widerstand leisteten, erschossen.

Schwere Sturmschäden in Kuba.

Newyork. Wie aus Havanna gemeldet wird, wütet der schwere Sturm im Karibischen Meer weiter. Kuba wurde schwer heimgesucht. In Camajuani in der Provinz Santa Clara werden allein 50 Verletzte gezählt. Hunderte von Häusern sowie die Telefon- und Telegraphenverbindungen sind zerstört worden.

Spiel und Sport.

Westdeutscher Spielverband.

Germania Schalksmühle 3. — Lüd.-Höh Reserve 1:6

„Schalksmühle 2. — Schwarzweiß Dberrahmede 2. 0:0

„Schalksmühle 1. — Schwarzweiß Dberrahmede 1. 4:3

Der verfloßene Sonntag hatte seine Anziehungskraft zum Sportplatz nicht verfehlt. Alle wollten Zeuge des großen Kampfes sein, der an diesem Sonntag stattgefunden hat. Bereits morgens unterlag die 3. Elf gegen die Blau-Weißen. Die Vorherfrage war somit richtig.

Einen unentschiedenen Kampf lieferten sich dagegen die beiden 2. Mannschaften. Das Resultat entspricht dem Spielverlauf.

Anschließend trafen sich die beiden ersten Generationen im Meisterchaftskampf und zwar ging es diesmal um die Tabellenführung der Gauklasse. Diese ist nunmehr endgültig den Germanen durch diesen Sieg zugefallen. Zu erwähnen ist noch besonders, daß der 3. Gegentreffer mit dem Schlußpfiff gefallen ist. Das Spiel stand technisch im Zeichen der Schalksmühler, die ganz besonders eifrig und ruhig spielten. Schiri Herziger war dem Spiel von Anfang bis Ende ein gerechter Leiter.

Vorschau für Sonntag, den 13. 11. 32:

Sp. u. Sp. Halver 11 2. — Germania Schalksmühle 2.

Anstoß 1½ Uhr.

Halver 1911 1. — Germania Schalksmühle 1. (Anst.: 3 Uhr)

VfB. Brügge 2. — Germania Schalksmühle 3. Ball Heil!

Hauswirtschaftliches.

„Sie gehen entschieden zu weit, Herr Hagestolz, wenn Sie behaupten, solche Prachthausfrauen wie früher gebe es heute nicht mehr“ — jagte Frau Lotte zu ihrem Tischgast, der sich eben einen zweiten Teller von der ihm offenbar herrlich schmeckenden Suppe erbat. — Herr Hagestolz verneigte sich — „es gibt Ausnahmen. Wie z. B. bringen Sie es nur fertig, diese delikate Suppe um 1 Uhr auf den Tisch zu stellen, wenn Ihr Gatte um 12 Uhr 20 anruft, ob er noch mich, den verwöhnten Junggesellen, mitbringen könne?“ Der Hausherr lächelte zufrieden: „Meine Frau könnte Ihnen jeden Tag im Monat eine andere, ebenso schnell zubereitete Suppe vorsetzen. Sie sehen mich unglaublich an, Herr Hagestolz? — Lotte, sag Du das Zauberwort!“ Und Lotte flüsterte: „Maggi's Suppen.“

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halver i. Westf.

Margarine-Verteiler

zum Verkauf unserer Margarine mit Werteklamme direkt an Private für Halver-Kierspe-Schalksmühle u. Umgegend zu günstigen Bedingungen gesucht. Gute Verdienstmöglichkeit. Sicherheit (kleine Kautions, die bei einer Sparkasse sichergestellt wird, oder dergleichen) sowie gute Kellerräume erforderlich. Angebote erb. unt. B 880 an die Geschäftsstelle des Allgemeinen Anzeigers Halver

Sprechstunde

Wir halten jeden Donnerstag von 3-6 Uhr im Gasthof Höller zu Breckerfeld

Notar Dr. Walter Meyer, Paul Noelle, Rechtsanwälte in Hagen.

Verlobungs- u. Vermählungs-

Anzeigen, Karten oder Bogen, in einfachster und feinsten Aufmachung, billigst, bei sofortiger Lieferung

Buchdruckerei

Wilh. Bell jr., Halver.

Verlag des Allgemeinen Anzeigers, Schalksmühler General-Anzeiger. Fernruf 442, Kirchstraße 5.

Sti-Klub Halver.

Samstag, den 12. d. M., abends 8 Uhr im Vereinslokal „Hotel zur Post“

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Festsetzung der Beiträge.
4. Schanzenfrage.
5. Zeichnung von Ski wegen.
6. Vorstands-Ergänzungswahl.
7. Skifest.
8. Verschiedenes.

Näheres siehe unt. Lokales.

Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist allseitiges Erscheinen unbedingt erforderlich.

Der Vorstand.

Empfehle

la. Rindfleisch 65 Pfg

pro Pfund

la. Kalbfleisch 70 Pfg

pro Pfund

sowie alle Sorten

Wurstwaren zu billigen Preisen.

Fleischmarken werden in Zahlung genommen.

Weggerei Schmale, Halver.

Alle

Photo-Arbeiten

Vergrößerungen.

Beste Ausführung.

Ad. Kaiser, Halver

Ein Teller MAGGI-Suppe und ein Butterbrot,

das ist ein billiges und nahrhaftes Abendessen

Sammeln Sie MAGGI-Gutscheine!



Die „Geflügel-Börse“ Leipzig

die älteste und größte deutsche Geflügelzeitung mit ihren weiteren Fachgebieten / Tauben- und Hühnerzucht / Kaninchen- und Pelztierzucht / Vogelliebhaberei / Haus-, Hof-, Garten- und Landwirtschaft

erschleint reich illustriert 2mal wöchentlich

Neben ihrer anerkannten Führung auf den von ihr vertretenen Fachgebieten, bietet sie außerdem durch ihre Unfall- und Sterbegeldversicherung (3000 bzw. 6000 RM. bei Unfall, 75 bzw. 150 RM. bei natürlichem Tode) eine wesentliche Hilfe bei schweren Schicksalsschlägen.

Abonnementspreis pro Monat Allgemeine Ausgabe . . . RM. 1,40 Versicherungs-Ausgabe . . . RM. 1,65 Probenummern werden auf Wunsch unentgeltlich zugesandt.

Geschäftsstelle der „Geflügel-Börse“ Leipzig 386, Perthesstraße 5

Ver. Turn- u. Spielvereine Halver e. V.

Sonntag, 13. November, nachm. 4 Uhr in der Karlishöhe

Stiftungs-Fest

bestehend aus turnerischen und theatrl. Aufführungen.

Nachher: Ball.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein:

Der Turnrat.

Eintrittspreise: Konzert 50 Pf. einschl. Progr. Erwerbslose 30 Pf. Ball: Herren 75, Damen 50 Pf.

Auf nach Buschhausen!

Am Sonntag, den 13. Novemb. findet im Saale der Sommerfrische Buschhausen

großer

Ball

statt.

Anfang: 18 Uhr.

Es ladet freundl. ein:

Carl Werthmann.

50 Blatt allers. feid.

Butterbrotpapier

als Block geheftet 15 Pf.

Wilh. Bell jr., Halver.

Empfehle und halte auf Lager vorrätig:

Langenbrahmer

Anthrazit Ruß 2,

Langenbrahmer

Anthrazit Ruß 3,

Brechfols 40/60,

Brechfols 20/40.

Fett-Ruß 2

Eß-Ruß 2,

Reine Stückkohlen,

Schmiedekohlen,

Braunkohlenbrissetis,

E. Zimmermann,

Ohl-Rönsahl.

Telefon Nr. 11 Rönsahl.